Abend-Ausgabe.

Das **„Berliner Tageblatt“** erscheint täglich zweimal mit Ausnahme des Sonntags, an welchem es nur in einer Morgenausgabe, und des Montags, an dem es nur in einer Abendausgabe ausgegeben wird. Es ist durch die Expedition Jerusalemerstr. 48, Filiale Friedrichstadt: Friedrichstr. 66, Filiale Königstadt: Königstr. 50, Filiale Louisenstadt: Prinzenstr. 41, sowie durch alle Zeitungs-Spediteure und Post-Anstalten des Reiches zu beziehen. — Redaktion: Jerusalemerstr. 48.

Der Abonnements-Preis beträgt mit dem illustr. Wochblatt „Ulk“, der „Deutschen Leschatte“ u. den „Mittheilungen über Landwirthschaft, Gartenbau u. Hauswirthschaft“ vierteljährl. 5 M. 25 Pf. incl. Botenlohn, monatl. 1 M. 75 Pf. (bei separ. Zustellung des Abendblatt 25 Pf. Extra-Bestellgebühr pro Monat); durch die Post bezogen 5 M. 25 Pf. pro Quartal. — Inserate, à Zeile 50 Pf. (Berliner Stadt-Anzeiger 30 Pf.) werden in der Expedition Jerusalemerstr. 48, sowie deren Filialen: Friedrichstr. 66, Königstr. 50, Prinzenstr. 41 angenommen.

Berliner Tageblatt.

Nr. 56. **Berlin, Donnerstag, den 3. Februar 1881.** **X. Jahrgang.**

Politische Tagesübersicht.

Berlin, 3. Februar.

* Die verfassungsrechtlichen Bedenken, welche aus Einzelstaaten gegen die Zulässigkeit einer von Reichswegen zu organisirenden Arbeiterversicherung erhoben worden sind, erhalten, wie man uns mittheilt, in der Regierung nahestehenden Kreisen ihre verdiente Würdigung. Man giebt zu, daß die Reichsverfassung nicht die Handhabe biete, um eine staatliche Versicherungsanstalt ins Leben zu rufen, aber es wird auf der anderen Seite geleugnet, daß es überhaupt in der Absicht des Fürsten Bismarck liege, der Souveränetät der Einzelstaaten durch die Errichtung einer derartigen Behörde Abbruch zu thun.

Was der Entwurf in dieser Hinsicht besage, sei noch wenig durchgearbeitet und könne Abänderungen nicht blos vertragen, sondern fordere zu denselben geradezu heraus. Wie sehr es sich hier nur um die Aufstellung der ersten Umrisse handle, gehe schon daraus hervor, daß für die provinzialen und kommunalen Verbände, welche die Lasten der Versicherung mit tragen sollen, nur die entsprechenden preußischen Einrichtungen (Landarmenverbände) als Beispiel herangezogen seien, während bei der Mannigfaltigkeit der Armenpflege in Deutschland auch die analogen Einrichtungen in den Einzelstaaten nicht hätten umgangen werden können.

Darf man ferneren Andeutungen folgen, so wird Fürst Bismarck sich damit begnügen, wenn hinsichtlich seines Arbeiterversicherungs-Projekts dieselben Grundsätze angenommen werden, unter denen der Wehrsteuerentwurf die Majorität im Bundesrathe fand. Wie in dem letzteren Falle mangels entsprechender eigener Organe die Reichsbehörde die Beitreibung der Steuer und alle in Betracht kommenden Modalitäten den Einzelstaaten überwiesen werden sollen, so dürfte auch die Arbeiterversicherungsvorlage im Bundesrathe die Klausel erhalten, daß die Ausführung ungeschmälert in die Hände der Partikularregierungen gelegt werde.

Es ist dieses in Aussicht gestellte Entgegenkommen um so bedeutungsvoller, als es unter Umständen die Stellung der Parteien im Reichstage zu dem Entwurf ganz wesentlich verschieben könnte. Soweit sich die wahre Stimmung des Centrums aus den taktischen Erwägungen und momentan wechselnden Rücksichten herausschälen läßt, herrscht in diesen Kreisen eine aufrichtige Sympathie mit der neuesten Sozialpolitik des Reichskanzlers, nur an der centralisirenden Tendenz der Vorlage nehmen sie Anstoß.

Auf der anderen Seite kann man bei den Liberalen die Erwägung hören, es müßte zu dem vielen unleugbaren Guten, welches das Arbeiterversicherungsprojekt enthalte, auch manches weniger Gute mit in den Kauf genommen werden, wenn dadurch eine wirksame Erweiterung der Reichsexekutive erzielt werden könne. Wie diese letztere Ansicht durch die signalisirte Nachgiebigkeit des Fürsten Bismarck gegen die Bedenken der Einzelstaaten leicht in ihr Gegentheil umschlagen kann, so wird es umgekehrt Herrn Windthorst und seinen Freunden leichter gemacht, die Vorlage anzunehmen.

Ohnehin hat es der Reichskanzler in der Hand, gleichsam mit Vermeidung jedes Aufsehens die Aenderungen, welche ihm gut dünken, in die Vorlage nachträglich hinein zu bringen; bietet sich doch hierzu der Volkswirthschaftsrath, der zur „Instruirung“ der preußischen Stimmen im Bundesrath dienen soll, als bequemes Mittel dar. Allerdings zeigt die neugebildete Körperschaft Anwandlungen der Selbstständigkeit, die an manchen Stellen schwerlich erwartet worden sind und sich leicht auch in der Frage der Zwangsversicherung fühlbar machen könnten.

---

* Wie man sich in parlamentarischen Kreisen erzählt, ist von einer Nachsession des Landtages nicht mehr die Rede, da es für völlig unmöglich gehalten wird, die Kreisordnungen für Posen, Schleswig-Holstein und Hannover in derselben zur Erledigung zu bringen. Man ist der Ansicht, daß auch der Minister des Innern sich von der Unmöglichkeit der Fertigstellung dieser Gesetze überzeugt und deshalb den Gedanken an die Nachsession selbst aufgegeben habe.

---

* Die militärischen Momente, welche für die möglichst schleunige Herstellung eines zweiten Geleises auf der Rhein-Nahebahn von dem Kriegsminister vor dem Abgeordnetenhause zur Rettung der Regierungsvorlage ins Feld geführt werden sollen, erfahren gegenwärtig eine erneute Feststellung durch die sogenannte Linien-Kommission der deutschen Armee, welche ihre alljährliche Versammlung augenblicklich in Kassel abhält. Es ist bekanntlich die Aufgabe dieser Kommission, welche aus Stabsoffizieren aller Bundesstaaten besteht, die Etappen, Truppenbeförderung, Marschverpflegung und sonstige Anordnungen und Vorkehrungen für Mobilmachungsfälle planmäßig vorzubereiten und festzustellen. Seitens des großen Generalstabs ist der Oberst Keßler als Linien-Kommissar nach Kassel kommandirt worden und soll unter seinem Vorsitz die Kommission ihre Sitzungen abhalten, welche naturgemäß auch den Verhältnissen der Rhein-Nahebahn werden gewidmet werden.

---

* Die von offiziöser Seite verbreiteten Angaben über die Art der Behandlung des Reichsstempelabgaben-Gesetzentwurfes im Bundesrathe werden uns als ungenau und theilweise sogar als unrichtig bezeichnet. Letzteres Prädikat trifft auf die Behauptung zu, daß die Einschaltung einer Zusatzbestimmung, kraft deren der Reinertrag der Stempelabgaben den einzelnen Bundesstaaten nach dem Matrikularfuße zu überweisen ist, vom Bundesrathe „beschlossen“ worden sei. Ein solcher „Beschluß“ ist nicht gefaßt worden. Bei der ersten Berathung des Stempelabgabengesetzes, welche übrigens nicht, wie die offiziöse Notiz besagte, am 27. v. M., sondern am 20. v. M. stattfand, wurde keineswegs die obige Zusatzbestimmung „beschlossen“, sondern es wurde nur angeregt, bei der zweiten Berathung sowohl des Reichsstempelsteuer- als auch des Brausteuer-Gesetzentwurfs eine dem Beschluß der Koburger Finanzminister-Konferenz entsprechende Klausel betreffend die Vertheilung des Reinertrags in Vorschlag zu bringen. In der Bundesrathssitzung vom 27. v. M. sind darauf die Entwürfe zu diesen Klauseln vorgelegt worden; diese Entwürfe wurden jedoch nicht Gegenstand eines zustimmenden Beschlusses, sondern sie wurden den Ausschüssen zur Vorberathung überwiesen. Die Beschlußfassung darüber erfolgt erst bei der zweiten Berathung des Stempel- und Brausteuer-Gesetzes, welche, so viel man hört, gleichzeitig mit der Berathung des Wehrsteuergesetzes vorgenommen werden soll, deren Termin aber noch nicht festgesetzt ist.

---

* Nach den allgemeinen Erörterungen über das Verhältniß des Staats zu den Gesellschaften der verstaatlichten Eisenbahnen ist beschlossen worden, Liegenschaften und Gebäude dieser Eisenbahnen von der Staats-, Grund- und Gebäudesteuer in gleicher Weise frei zu lassen, wie solches bei den Liegenschaften und Gebäuden des Staats im Allgemeinen geschieht. Demgemäß hat der Finanzminister die königlichen Regierungen unter Aufhebung der Verfügung vom 12. Juli 1880 angewiesen, die von den verstaatlichten Eisenbahnen bisher erhobene Grund- und Gebäudesteuer für die Zeit vom 1. April 1880 an in Abgang zu stellen beziehungsweise die etwa bereits gezahlten Beträge zurückzuerstatten. Da nach den wegen des Erwerbs dieser Bahnen für den Staat ergangenen Gesetzen in Ansehung der Kommunalbesteuerung durch den Uebergang derselben auf den Staat keine Aenderung eintreten soll, so müssen die Grundsteuer-Mutter- und die Gebäudesteuer-Rollen nach wie vor die Unterlagen enthalten, um die nach dem Fuße der Staats-Grund- und Gebäudesteuer umgelegten Kommunalsteuern weiter verlangen zu können.

---

* In allen irgendwie namhaften politischen Blättern war übereinstimmend zu lesen, daß die Mitglieder des preußischen Volkswirthschaftsraths, welche dem Arbeiter- und Handwerkerstande angehören, 15 Mark Tagesgelder und freie Fahrt auf den Eisenbahnen erhalten sollen. Da der durch einfache Verordnung ins Leben getretene Volkswirthschaftsrath seinem Wirkungskreise entsprechend zweifellos eine dauernde Einrichtung ist, so belastet er also — wie man zu nicht geringer Ueberraschung inne wird — dauernd die Staatskasse. Es wäre interessant und immerhin aus mehr als einem Grunde wichtig, zu erfahren, meint die „Kölnische Zeitung“, aus welchen Fonds die Tagesgelder der genannten Mitglieder des Volkswirthschaftsrathes und die Fahrkarten derselben bezahlt werden. Aufschluß hierüber wird ja wohl im preußischen Parlamente zu erhalten sein und die Regierung wird diesen Aufschluß um so bereitwilliger geben, als sie den Schein gewiß wird vermeiden wollen, als habe sie den Volkswirthschaftsrath, den sie

Kleine Chronik.

*** Die Pickelhaube befindet sich seit einiger Zeit auf der Seelenwanderung. Lange Jahre hat auch diese „preußische Spitze“ selbst innerhalb Deutschlands schwere Vorurtheile zu bestegen gehabt. Und nun soll dieses specifisch preußische Institut, mit welchem sich die Vorstellung eines straffen, strammen Regiments verbunden hat, seine Segnungen hinaustragen über die Meere in ferne Lande. Nachdem erst vor Kurzem die Mittheilung hierhergelangt, daß der vielgenannte König Kalakaua von den Sandwich-Inseln sich für die Uniformirung seiner 400 Mann starken Armee genau nach preußischem Muster entschlossen hat, sitzen in Bremen, dem die Lieferung zugefallen, fleißige deutsche Mädchen und Nähen in die Montirungen der braunen Insulaner ungezählte Seufzer hinein. Wenn es Tellheims Wachtmeister immer wieder zum König Heraklens nach Persien zog, warum soll eine Bremensische Jungfrau nicht den Wunsch haben, Frau Wachtmeisterin auf den Sandwich-Inseln zu werden? . . . . Aber die vierhundert Pickelhauben des Königs Kalakaua sind doch nur verschwindend gegen die 20,000 Helme, welche nach einer soeben veröffentlichten General-Ordre des Kriegsministers der Vereinigten Staaten bei der nordamerikanischen Armee eingeführt worden sind. Mit einem Schlage sind die bisher üblichen Kappen und Mützen abgeschafft worden. An ihre Stelle tritt der Helm mit Schuppenkette, Spitze und Haarbusch für Infanterie, Kavallerie und Artillerie. Hoffentlich führt das in Paris nicht zu abermaliger Spionsriecherei. Denn der Umstand, daß auf den Pferdebahnen in New-York und in den Wirthschaften der Umgegend ehemalige höhere Offiziere Stellung gefunden haben, wird an der Seine in Verbindung mit der Neu-Uniformirung der Armee vielleicht doch als ein Manöver Bismarcks betrachtet werden. . . .

Ganz unbekannt ist der preußische Helm in Amerika allerdings nicht; wenn auch nicht bei der stehenden Armee, so hat er doch bei den Milizen, den Bürgerwehren, Einführung gefunden. Die Milizen haben nämlich das Recht, sich ihre Uniformen selbst zu wählen. Und da haben denn unmittelbar nach dem französischen Kriege bereits bestehende Regimenter, oder solche, die sich erst bildeten, in begeisterter Aufwallung und Bewunderung sich für die Uniformen der siegreichen Heere entschieden. Manch' ehemaliger preußischer Soldat, dem jetzt die Führung einer amerikanischen Kompagnie anvertraut worden, nahm's damit sehr genau. Nicht blos im Allgemeinen sondern auch im Besonderen sollte nach Ansicht eines biederen Kaliforniers die Uniform der Garde-Füsiliere die seine Kompanie adoptirt hatte, der Wirklichkeit entsprechen. Und so wendete er sich denn mit der Bitte um Ueberlassung einer entsprechenden Garnitur an das preußische Kriegsministerium, welches diesem Wunsche mit einem Seitenblick auf die Oberrechnungskammer auch zum Selbstkostenpreise entsprach. Wurden in diesem Falle die Uniformen benöthigt, weil die Soldaten vorhanden waren, so mußten in einem anderen Falle die Soldaten geschaffen werden, um die nun einmal vorhandenen Uniformen auszufüllen. Die Sache war einfach genug. In einer kleineren amerikanischen Stadt hatte man den Frieden von Versailles durch ein Siegesfest gefeiert. In dem Festzuge eskortirten den Wagen, in welchem ehrsame Bürger den Kaiser und seine Rathgeber darstellten, eine Schwadron Ulanen. Ein Maskenverleiher hatte gegen Lieheld die Uniformen anfertigen lassen. Nun war der Jubel verrauscht und die Uniformen hingen ihm im Lager ohne zu „arbeiten“, den Motten zur Freude. Es war ein genialer Gedanke, eine neue Miliz-Kompagnie zu gründen und ihr die Ulanen-Uniformen aufzuschwatzen. Allerdings ist nun eine Kompagnie Infanterie, die in dieser Kavallerie-Montirung einherstolzirt. Indeß, was thut's! Bei der Parade wird hieraus kein Grund zum Tadel entnommen werden.

Eine solche Parade hat jüngst in Newyork stattgefunden, und man muß es den Milizkruppen lassen, daß sie trotz des geringen Drills in ihren Musterstunden ganz trefflich marschirten. In kleinem Rahmen zogen kaleidoskopisch die Armeen von ganz Europa an dem Zuschauer vorüber: russische Jäger, französische Zouaven, italienische Bersaglieri, preußische Husaren. Ein buntes Bild, in schreienden Farben, aber es gefällt. Und was auch das entsetzte Herz eines strammen Militärs dazu sagen möchte, am wohlthuendsten berührte bei dem ganzen Schauspiel, auf welches die Sonne ihre glühendsten Strahlen entsendete, daß hinter jeder Kompagnie ein Neger herging, in der einen Hand einen Eimer mit Trinkwasser, in der andern die Trinkgefäße. Wenns drauf und dran geht, werden auch diese Milizen ihre Schuldigkeit thun, wie sie sie schon gethan haben. Das Institut der Bürgermilizen entwickelt sich mehr und mehr. Aus einer Spielerei wird so ein wichtiger Faktor für die Sicherheit des Staates. Der Werth, welcher auch in der regulären Armee auf die Neuuniformirung gelegt wird, ist bezeichnend für das Erwachen eines strafferen militärischen Geistes.

Und so mag denn die Einführung der Pickelhaube auch für Amerika typisch sein. M. H.

Harems-Fatalitäten. Moharrem Beg, einer der reichsten Großgrundbesitzer Bosniens, empfand vor mehr als Jahresfrist den keineswegs unbegeistischen Wunsch, seine okkupirte Heimath zu verlassen. Vermuthlich leitete ihn hebei das Bestreben, einmal genau zu wissen, wessen Unterthan er wäre, denn er äußerte ausdrücklich das Verlangen nach der Oesterreichischen Staatsbürgerschaft. Um derselben theilhaftig zu werden, muß jedoch der Gesuchsteller zuvor die Entlassung aus demjenigen Staatsverbande nachweisen, welchem er bis dahin angehört hat. Nachdem die in Folge der ovwaltenden unklaren Verhältnisse der okkupirten Länder die nicht unbedeutenden politischen Schwierigkeiten überwunden waren, stellte sich dem Wunsche des auswanderungslustigen Mohamedaners, der nach dem Wiener Vorort Hietzing übersiedeln wollte, ein weiteres, bisher aus den Augen gelassenes Hinderniß entgegen. Moharrem Beg war nämlich Familienvater und zwar in bedenklich hohem Grade, da er nämlich nicht weniger als sechs Weiber und fünfzehn lebendige Kinder besaß — ein Hausseigen, der nach den bestehenden Gesetzen seinen Aufenthalt in Oesterreich unmöglich machte. Indeß, auch gegen diesen fatalen Umstand wußte der Advokat, der dem Bosnier zur Seite stand, einen Rathschlag, welchen er dem Türken allerdings mit einiger Vorsicht einläßlich, da er ihn in dergleichen Dingen für etwas empfindlich hielt. Nach einer längeren Vorrede, in welcher er es als die Frucht einer allgemeinen Erfahrung hinstellte, daß jeder Mann hierzulande mit einem Eheweibe zeitlebens genug habe, rückte er allgemach mit dem Vorschlage heraus, Moharrem Beg möge unter seinen Frauen eine Wahl treffen, und Diejenige, welcher er am meisten zugethan sei, nach hiesiger Sitte in aller Form ehelichen. Der Client war überraschend schnell mit diesem Auskunftsmittel einverstanden und ging sofort auf die Brautschau, indem er sich — wahrlich eine der sonderbarsten Werbungen — unter seinen sechs Weibern eine Gattin auserkor. Selbstverständlich fiel die Wahl nicht auf die Häßlichste, und so hatte Moharrem nur mehr Eine Frau, aber noch immer fünfzehn Kinder, welche natürlich von diesem Augenblicke an illegitim wurden. Auch unter den Kindern eine Wahl zu treffen, ging nicht an und hätte seinem Vaterherzen keine Ehre gemacht. Moharrem rief deshalb nach abgelegtem Staatsbürgereide die Gnade des Monarchen behufs Legitimirung der Kinder an. Durch den gnädigen Machtspruch des Kaisers wurden dieselben in der That mit allen Rechten ausgestattet, welche in Oesterreich ehelichen Kindern zukommen, und die Familie Moharrem lebt nun, 17 Köpfe stark, glücklich nach abendländischer Façon in Hietzing. Was mit den fünf bei der engeren Wahl durchgefallenen Haremsdamen geschah, wissen wir leider nicht. Vermuthlich hat sie der solide Ehemann Moharrem Beg in ihre Heimat zurückgesendet — zu seinen fünf Schwiegermüttern a. D.

Die Abschaffung der Trommeln bei der Infanterie hat in Frankreich eine eigenthümliche Schwierigkeit im Gefolge gehabt, da das Gesetz vom 16. Juni 1848 einen Trommelwirbel verlangt, ehe die bewaffnete Macht gegen Ansammlungen, welche die öffentliche Ruhe zu stören geeignet sind, einschreiten darf. Im Justizministerium ist man geneigt gewesen, einfach durch Verordnung ein Hornsignal an die Stelle des Trommelwirbels zu setzen; die zum Bericht aufgeforderten Gerichte haben aber erklärt, daß, da das Gesetz einen Trommelwirbel ausdrücklich erfordert, jedes Hornsignal ungesetzlich sein und die Civilbehörde zur Verwendung der bewaffneten Macht nicht berechtigen würde. Es wird daher nothwendig werden, eine Aenderung der betreffenden Anordnung des Gesetzes vom 16. Juni 1848 herbeizuführen.

Verlobung im Hause Orleans. Das jugendliche Oberhaupt des alten, berühmten Fürstengeschlechtes Ligne in Belgien, Fürst Louis von Ligne, hat sich mit Prinzessin Blanche von Orleans verlobt. Die Dame ist die jüngste Tochter des Herzogs von Nemours (dritten Sohnes von Louis Philipp) und eine Schwester des Grafen von Eu (Gatte der Thronerbin Brasiliens), des Herzogs von Alençon (Gatte der Herzogin Sophie in Baiern, der einstmaligen Braut des Königs), sowie der Fürstin Czartoryski (Gattin des polnischen Fürsten Ladislaus). So werden die Ligne's nun ebenfalls mit Haus Sachsen, speziell mit den Koburgern und ihrer Linie Coburg, aus welcher die Mutter der Braut, Prinzessin Blanche entstammte, noch verwandt werden.

durch Gesetz nicht erhalten konnte, erst, da er das Budget nicht berühre, auf dem Verordnungswege ins Leben gerufen; dann, nachdem er bestand, das Parlament vor die Wahl gestellt, ihn durch Gewährung der Unterhaltungskosten gesetzlich zu legitimiren oder einen Konflikt mit der Regierung heraufzubeschwören. Das Abgeordnetenhaus wird wissen müssen, in welchem Etatstitel der Volkswirthschaftsrath versteckt ist, und wird diesen Titel zu prüfen haben. Hat man es nicht gebraucht bei Errichtung des unglücklichen Halbparlaments, so lasse es sich auch nicht finden, wo es sich um Bezahlung desselben handelt.

---

* Die auf den 14. Februar berufene Sitzung des Provinziallandtags von Schleswig-Holstein wird voraussichtlich nur einen Tag in Anspruch nehmen und sich nur mit einem Antrage des provinzialständischen Ausschusses beschäftigen. Der Provinziallandtag für die Mark Brandenburg wird sich wahrscheinlich in der ersten Woche des März versammeln.

La Revanche

oder: Wie Elsaß-Lothringen wieder zu Frankreich kam.

(Ein Zukunfts-Roman.)

Die vielen Freunde der hauptsächlich von Jules Verne mit so großem Erfolge gepflegten Gattung von Zukunfts-Romanen, die dem Leser das Leben in den kommenden Jahrhunderten enthüllen und ihn mit den merkwürdigen Erfindungen bekannt machen, welche der unablässig schaffende Menschengeist bis dahin voraussichtlich den Errungenschaften unseres Zeitalters hinzugefügt haben wird, werden sicherlich mit Interesse die Kunde vernehmen, daß unser phantasiereicher westlicher Nachbar einen gefährlichen Nebenbuhler gefunden hat. Dieser neue Stern am Himmel der Romanliteratur ist, nach der Kölnischen Zeitung am 16. Dezember v. J. im „Courier de la Plata" aufgetaucht und verschweigt vorläufig der bewundernden Mitwelt noch seinen Namen. Sein Erstlingswerk führt den Titel „La Revanche"; wir glauben uns den besonderen Dank unserer Leser zu verdienen, wenn wir sie mit dieser Schöpfung bekannt machen. Der Inhalt derselben ist in kurzen Zügen folgender:

Am 4. April 188* traf der deutsche Kronprinz (notre Fritz, comme l'appellent ses sujets) in Bordighera bei San Remo ein, um seiner Gemahlin, welche den Winter dort zugebracht, einen Besuch abzustatten. Am Abend trat er mit dem jüngsten seiner Söhne eine Spazierfahrt an, nur von dem Kutscher und einem Diener begleitet. In einem kleinen Wäldchen in der Nähe von San Remo stürzt sich plötzlich ein Haufe bewaffneter Räuber auf das Gefährt; die beiden Prinzen werden geknebelt und im Handumdrehen fortgeschleppt; Kutscher und Lakai läßt man auf der Landstraße liegen, nachdem man sie gehörig durchgeprügelt und festgebunden hat. Aufsehen über Aufsehen in der Familie des Kronprinzen, in San Remo, in ganz Italien. Gendarmerie wird aufgeboten, ein Regiment Bersaglieri von Genua mit Sonderzug nach San Remo gesandt, eine Reihe von Schiffen an die Küste des Mittelländischen Meeres geschickt — alle Wälder, alle Schlupfwinkel, alle Häfen werden abgesucht, doch alle Anstrengungen sind vergeblich, Räuber und Geraubte scheinen wie vom Erdboden verschwunden zu sein.

Am Morgen des 5. April wird die Nachricht in London und Paris bekannt, wo sie kaum geringeres Aufsehen erregt als in Berlin. In der Hauptstadt des Deutschen Reiches herrscht natürlich allgemeine Verwirrung; der Kaiser und der ganze Hof sind schmerzlich ergriffen, alle Straßen mit trauernden, fragenden, schreienden Menschen bedeckt, das stürmische Leben und Treiben unter den Linden geradezu unbeschreiblich. Am Nachmittage schon tritt der Reichstag zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen und setzt eine Belohnung von 500,000 Mark auf die Entdeckung der Räuber. Am folgenden Tage finden in allen Kirchen öffentliche Gebete statt, die Bestürzung erreicht ihren Höhepunkt, schon fürchtet man den Ausdruck bedenklicher Unruhen, da liest der Präsident des Reichstages einen Brief vor, der ihm mit dem Poststempel Genua, 5. April 188*, also mit seltsamer Schnelligkeit, von unbekannter Hand zugegangen. Das Schreiben lautet:

„An Bord der Revanche, 4. April.

Deutsches Volk!

Gewalt geht nicht vor Recht! In seiner unendlichen Weisheit hat Gott gewollt, daß der Wahlspruch deines Kanzlers endlich Lügen gestraft werde, und ich, der Unterzeichnete, bin nur das schwache Werkzeug des göttlichen Willens.

Ein Kind des Elsasses, das heißt Frankreichs, habe ich seit dem Tage der Trennung dieser Provinz von ihrem Mutterlande keinen anderen Gedanken gehabt, als den, an der Wiedervereinigung der ohne die Zustimmung ihrer Bewohner schmachvoll annektirten Landestheile mit Frankreich zu arbeiten.

Dein Kronprinz und sein Sohn sind in meinen Händen. So lange noch ein deutscher Soldat auf dem französischen Boden von Elsaß und Lothringen steht, so lange werden deine Prinzen meine Gefangenen sein.

In deinen Händen liegt die Macht, ihre Gefangenschaft abzukürzen.

An dem Tage, an welchem die Trikolore Frankreichs wieder auf den Thürmen von Straßburg und Metz flattert, an dem Tage wird die „Revanche" in einem Hafen Frankreichs landen und den Kronprinzen und seinen Sohn heil und gesund dort aussetzen.

Entscheide dich, was du thun willst.

Der Kapitän der Revanche."

Eine Bombe, welche plötzlich im Saale des Reichstages geplatzt wäre, hätte solche Verwirrung unter den Abgeordneten nicht hervorzubringen vermocht, wie die Verlesung dieses Briefes es that. Das Ministerium trat sofort zusammen und forderte die italienische Regierung auf, die ganze Flotte auszusenden, um das geheimnißvolle Schiff zu entdecken, auf welchem die Prinzen sich als Gefangene befänden, gleichzeitig verließ das deutsche Geschwader den Hafen von Kiel, um die italienische Flotte bei ihren Nachforschungen zu unterstützen. Darüber vergingen Wochen. Die öffentliche Meinung in Deutschland war in einem Zustande fieberhafter Aufregung, überall gab sich die Neigung kund, einen neuen Krieg mit Frankreich zu beginnen. In ganz Europa lachte man sich ins Fäustchen ab des Mißgeschicks, das die Deutschen betroffen, in Elsaß-Lothringen äußerte man sogar ganz unverhohlene Freude darüber. Die deutschen Beamten und Soldaten in diesen „gestohlenen" Landestheilen rächten sich dadurch, daß sie die „patriotische" Bevölkerung auf jede Weise mißhandelten und in ihren heiligsten Gefühlen kränkten; kurzum, allüberall herrschten unhaltbare Zustände. Wenn nicht bald eine Entscheidung kam, so waren ernstliche Gefahren zu befürchten. In dieser unheilschwangern Zeit entdeckten italienische Fischer in der Nähe einer kleinen Insel im Mittelmeer einen Walfisch. Es war am 2. Juni des Abends. Die Fischer rudern schleunigst auf das Unthier zu, um diesen seltenen Gast ihrer Gewässer aus der Nähe zu betrachten. Da — man denke sich das Staunen der einfachen Biedermänner, die mit den neuesten Errungenschaften der Schiffsbaukunst im Jahre 188* noch nicht bekannt waren — entdecken sie auf dem Walfisch Menschen, die sich dort umherbewegen. Näher kommend gewahren sie, wie das gräßliche, auf und ab tauchende Thier nicht, wie gewöhnliche Fische, aus Fleisch, Haut und Knochen, sondern aus Stahl und Eisen gebaut ist. „Das ist kein Walfisch, Freunde, das ist ein Schiff!" ruft endlich einer der Fischer aus, und seine Kameraden sehen ein, daß er Recht hat. Da aber hat man auf dem Walfisch-Schiff (oder sagen wir besser Schiff-Walfisch?) die Annäherung der Fischer bemerkt, mit einem gewaltigen Stoß taucht das gespenstige Fahrzeug in die Tiefe des Meeres und fährt, wohl fünfzig Fuß unter der Oberfläche, mit „affenartiger Geschwindigkeit" von dannen.

Jetzt war das Geheimniß aufgedeckt, das große Räthsel aufgelöst! Also mit einem unterseeischen Fahrzeuge hatte man es zu thun, und deswegen konnten alle Nachforschungen der deutschen und italienischen Flotte natürlich zu keinem Ergebnisse führen! Aber was jetzt ins Werk setzen, um die Prinzen zu retten? Gelehrte, Mathematiker, Naturforscher und Ingenieure traten in Berlin unter dem Vorsitze des Marineministers zu Berathungen zusammen; man beschloß, jedem Schiffe eine Anzahl von Tauchern beizugeben und die letzteren mit elektrischen Lampen auszurüsten. Der Kaiser aber billigte den Vorschlag nicht, er sah in dem Vorfall den Finger Gottes und wollte nachgeben, verfeindete sich jedoch hierdurch mit Fürst Bismarck, der für die Fortsetzung der Nachforschungen stimmte. In der kaiserlichen Familie, im Ministerium, im Reichstage und im Volke waren die Ansichten getheilter Natur: überall herrschte Verwirrung und Angst.

Da erließ der Kapitän der Revanche einen zweiten Hirtenbrief an den Reichstag, dem der Kronprinz persönlich folgende Nachschrift hinzugefügt hatte: „Ich erkläre hiermit, daß das Schiff, auf welchem ich mich befinde, sich stets Lebensmittel verschaffen kann, ohne daß man es daran zu verhindern im Stande ist. Fritz."

Das gab den Ausschlag! In seiner Sitzung vom 8. Juli beschloß der Reichstag mit allen Stimmen gegen diejenige des Fürsten Bismarck, Elsaß und Lothringen an Frankreich zurückzugeben; am 1. August befand sich kein Deutscher mehr auf dem Boden der Reichslande; am Mittag des 2. August landete die Revanche im Hafen von Toulon und setzte die beiden Prinzen ans Land, die darauf mittelst Sonderzuges nach Paris geführt wurden, um den Vertrag, betreffend die Rückgabe der beiden Provinzen an Frankreich, zu ratifiziren.

Am 4. August rückten die französischen Truppen in Straßburg ein und die Hurrahs, mit welchen die Bevölkerung die tapferen Streiter begrüßte, ließen den Kaiser in seinem Palast und Bismarck auf seinem Sterbebett erschaudern, denn der Streich war zu rauh selbst für den „eisernen Grafen" gewesen.

Der Kapitän der Revanche, ein junger Elsässer, Namens Paul Darbel, erhielt das Großkreuz der Ehrenlegion und die dankbare Stadt Straßburg ließ ihm auf der Place de la Revanche (zu reichsländischer Zeit Kaiserplatz genannt) ein prachtvolles Denkmal errichten. Das merkwürdige Walfischschiff aber prangt im Arsenal zu Toulon inmitten der übrigen Andenken und Trophäen des Französischen Ruhmes ....

---

* Der „Staatsstreich des Sprechers" im britischen Unterhause erregt in der Londoner Presse erklärlicher Weise die tiefste Aufregung und findet, wie schon aus dem gestrigen telegraphischen Berichte unseres Korrespondenten hervorging und wie uns heut ein weiteres Privat-Telegramm bestätigt, nur sehr getheilte Billigung. Einige stramm-konservative Blätter wie „Globe" und „Standard", sodann auch die „Times" sind mit dem Auftreten des Sprechers zufrieden. Dagegen macht die ganze liberale Presse Front gegen denselben und obgleich das Kabinet den größten Vortheil davon hat, scheint selbst in ministeriellen Kreisen der Unmuth stärker als die Freude zu sein. Das abfällige Urtheil der dem Premier Gladstone persönlich sehr nahe stehenden „Pall-Mall-Gazette" ist bereits mitgetheilt worden. Ferner telegraphirt unser Londoner Z.-Korrespondent unterm Heutigen:

Die „Daily News", obgleich der Regierung am nächsten stehend, nennt doch als liberales Blatt das gestrige Vorgehen des Sprechers einen „Staatsstreich", der desto weniger gefällt, je näher man ihn betrachte. Gladstones Vorschläge, welche jedoch nur für diese Session gelten nicht aber eine permanente Geschäftsordnung bilden sollen, seien zweideutig, unbestimmt und gefährlich; auch fehle die Zustimmung der Opposition. Kurz, die „Daily News", welche die zwingende Nothwendigkeit irgend welchen Schrittes anerkennt, um eine legislatorische Arbeit möglich zu machen, erklärt abweisend, man sehe den Vorschlägen die stürmische Krisis an, aus welcher sie hervorgingen. — Die „Times" dagegen genirt sich, das Wort Staatsstreich zu gebrauchen, sie findet des Sprechers Maßregel, sowie Gladstones Vorschläge nothwendig, vorzüglich und passend, und fürchtet auch keinen Mißbrauch derselben. — Am stärksten beklagt der konservative „Daily Telegraph", die verbreitetste Zeitung Londons, „die britische Redefreiheit, welche nach sechshundertjähriger Dauer gestern ermordet wurde". Das wenigstens hätten die Irländer fertig gebracht, aber — so fährt Daily Telegraph fort — die Schuld an der Situation, welche unendlich traurig für die Engländer, beschämend und unenglisch sei, trage das Ministerium durch seine bisherige Schwäche. Verhängnißvoll sei es, daß das Kabinet, welches erklärte, „Macht sei kein Heilmittel", zur Gewalt Zuflucht nehmen muß. — Der „Standard" ist dagegen ziemlich zufrieden und hofft, daß kein Mißbrauch mit den Maßregeln getrieben werden würde. — Die Anhänger Parnells werden eine Resolution gegen den Sprecher einbringen. — Die Konservativen wollen Gladstone's Vorschlag betreffs Debattenschluß amendiren.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

4. Klasse 163. königlich preußischer Klassen-Lotterie.

Alle Gewinne, bei denen nichts bemerkt ist, sind mit 210 Mark gezogen.

51 96 120 27 51 97 211 65 82 306 (1500) 490 700 54 818 87 994 1023 61 114 209 26 64 90 372 441 (300) 42 70 82 86 666 75 726 80 88 839 68 (300) 907 (1500) 8 2006 75 83 108 22 (3000) 209 77 83 320 50 (600) 57 411 30 82 539 66 613 21 37 73 774 801 999 3049 76 122 42 (1500) 212 51 363 425 45 (300) 76 81 531 71 (600) 74 607 19 72 (300) 774 83 (300) 842 987 4073 107 37 211 58 79 307 62 79 418 58 97 546 601 3 96 739 849 911 (600) 92 5061 174 242 50 94 310 14 82 432 (300) 93 99 567 605 723 42 854 85 97 910 47 70 (300) 71 6032 (600) 39 298 (1500) 346 50 67 81 436 564 71 88 617 95 (300) 97 713 14 58 805 922 90 7012 (600) 32 (3000) 76 105 12 35 (300) 71 281 323 40 96 429 (300) 531 81 614 55 (300) 94 (300) 774 91 897 98 (600) 917 29 58 8017 20 131 (1500) 266 348 (300) 61 461 533 55 (600) 92 (600) 621 25 68 707 35 804 7 (300) 22 61 9032 78 134 237 58 98 308 55 82 421 28 525 654 72 (300) 707 45 99 831 63 (300) 983.

10003 (3000) 68 106 43 81 220 78 (600) 98 350 76 81 406 21 36 511 27 96 612 70 86 93 (300) 758 (1500) 71 904 60 (1500) 68 (300) 11032 37 97 109 13 33 62 72 85 253 367 415 (1500) 63 525 35 68 693 709 58 87 96 838 931 (600) 56 72 (300) 12048 62 136 90 231 62 315 (1500) 15 37 56 74 95 431 92 97 583 84 99 646 (3000) 49 65 94 713 94 816 38 79 (600) 947 (300) 52 13028 33 (300) 102 14 (300) 222 61 344 406 11 555 613 91 729 853 (300) 14017 54 62 100 9 65 73 (300) 92 99 279 94 96 426 27 32 (600) 50 67 91 519 92 721 32 45 90 818 39 60 (300) 86 928 89 15073 148 253 56 65 314 (3000) 35 (300) 36 66 424 68 (3000) 506 45 84 (300) 87 678 82 (600) 724 (3000) 78 802 61 901 85 97 16009 36 (1500) 71 117 232 71 96 335 460 77 501 98 604 17 35 (600) 76 (600) 83 736 859 77 92 98 912 25 66 17017 101 27 (300) 34 78 246 (300) 82 303 (600) 79 95 (300) 425 507 59 678 732 53 69 919 61 95 (600) 18035 56 68 (300) 137 (3000) 381 84 473 (1500) 78 521 29 59 74 (15000) 76 78 757 64 857 (300) 62 906 23 (600) 35 (6000) 19103 61 203 312 19 52 57 77 (3000) 412 83 511 63 622 760 74 801 57 970 83.

20058 105 (300) 243 (600) 61 (300) 89 328 79 81 87 402 43 532 39 50 94 634 48 58 90 740 80 856 90 924 41 21009 13 93 133 70 97 340 98 433 82 525 638 57 79 739 79 (3000) 92 821 (1500) 81 96 (3000) 904 (6000) 22020 73 84 156 72 228 31 (15000) 38 98 301 80 95 546 52 74 88 639 78 714 94 834 55 928 (300) 23000 48 56 64 109 200 87 330 403 57 68 582 606 40 (1500) 46 76 (600) 761 866 928 (600) 24047 76 82 95 (300) 112 39 (1500) 223 68 (600) 79 92 95 377 435 (3000) 73 580 626 30 47 721 (600) 830 96 908 9 (3000) 24 26 31 40 87 25000 9 (600) 15 70 129 47 227 339 446 514 29 41 51 56 60 645 724 33 91 92 902 4 23 69 95 26066 85 100 21 218 45 339 (300) 57 87 419 85 531 65 646 (300) 703 7 83 837 86 87 (1500) 922 27104 9 69 320 42 (300) 56 406 72 76 90 (3000) 91 564 74 607 733 845 46 (3000) 51 (300) 906 15 24 74 38012 101 270 74 326 429 33 505 (300) 23 30 70 (300) 77 616 60 61 68 704 (600) 9 17 32 66 87 872 907 72 29366 503 28 32 65 621 (300) 62 79 724 50 68 814.

30033 42 134 77 93 270 361 70 408 (1500) 500 756 801 5 20 52 87 900 14 31006 51 (3000) 57 143 (300) 275 85 391 412 521 (600) 24 27 87 638 705 831 42 91 957 75 32001 46 60 (300) 125 31 41 98 500 614 99 788 876 33103 (1500) 19 35 66 219 35 55 344 45 51 72 404 30 519 (600) 66 603 24 29 30 60 89 (600) 712 (1500) 13 24 (600) 49 54 977 79 (3000) 83 34060 132 44 95 236 88 352 71 77 493 (1500) 527 607 57 60 702 3 76 87 807 46 35008 (300) 80 93 121 (300) 38 40 (300) 92 301 49 73 481 86 596 635 39 715 805 58 93 (300) 36136 45 61 227 34 68 301 21 24 49 (600) 90 416 (300) 25 550 58 88 609 15 16 89 774 832 39 (300) 51 68 75 76 (300) 913 24 37034 47 93 211 24 61 408 21 95 531 60 647 765 75 (1500) 854 (300) 78 (1500) 944 (600) 38003 62 158 79 233 85 (3000) 314 495 (1500) 535 75 85 94 613 (3000) 53 (3000) 55 (3000) 83 (3000) 718 34 (600) 38 40 74 (3000) 820 972 39174 260 67 83 648 55 73 749 (600).

40130 50 58 245 (1500) 82 359 424 557 777 808 33 80 937 49 72 41018 32 49 67 127 55 67 210 85 97 373 435 523 27 35 601 (3000) 41 88 723 58 837 59 63 68 79 (300) 42022 94 99 (300) 212 22 49 (600) 94 319 571 630 53 69 74 760 89 91 812 49 (1500) 918 45 49 43007 55 (300) 58 81 93 110 38 45 261 83 336 (300) 41 82 441 (600) 50 545 618 71 84 90 702 31 47 67 809 55 923 37 44057 144 92 223 31 389 (600) 90 403 6 57 71 73 (300) 550 (3000) 73 (600) 658 (300) 68 73 96 761 873 919 80 45095 451 502 40 80 640 94 702 (600) 75 808 23 55 950 46012 15 32 138 93 251 (1500) 360 66 498 614 33 37 868 (300) 941 80 47011 27 (300) 60 87 (600) 144 (300) 224 65 316 51 419 68 (3000) 86 515 35 58 82 89 688 719 31 53 75 81 (600) 845 49 967 48019 107 60 218 37 65 91 97 310 19 45 58 434 44 615 66 755 861 98 901 32 49012 45 110 306 30 51 61 425 46 512 (600) 35 601 709 59 836 72 943.

50041 (3000) 112 48 67 (300) 94 230 80 301 (600) 37 99 415 16 25 526 626 30 54 (1500) 75 99 (300) 701 26 835 60 943 51055 59 80 105 44 (300) 62 89 222 60 (300) 314 (300) 34 417 65 501 67 620 65 734 72 849 75 80 902 16 (3000) 29 52042 47 136 (3000) 313 32 45 62 418 99 521 (600) 49 58 95 674 (3000) 822 83 932 66 92 53044 100 5 (6000) 63 93 205 (3000) 26 78 390 437 87 510 (3000) 629 53 727 956 63 75 (600) 78 54012 50 113 50 81 241 446 535 62 79 655 84 725 38 (300) 53 66 804 30 43 72 904 (300) 10 24 50 55035 114 24 27 55 58 62 247 77 (300) 311 53 90 99 441 (300) 520 601 10 31 730 54 839 58 952 56012 53 78 136 54 287 315 47 79 96 (300) 451 82 517 43 58 (300) 661 (300) 74 75 (300) 91 760 809 22 73 900 57007 16 65 89 91 114 63 65 82 215 97 320 73 93 413 76 559 (1500) 96 622 57 63 68 730 805 911 26 66 96 58085 138 45 68 83 210 22 310 438 502 44 615 84 700 8 32 36 (300) 55 76 831 903 28 59030 60 89 (300) 99 113 32 (300) 39 (300) 82 293 96 331 45 452 57 555 654 91 717 76 829 42 73 82 941.

60005 (1500) 93 127 46 62 77 283 300 26 62 64 96 409 (600) 53 68 509 (300) 10 32 84 97 602 17 44 707 29 43 868 76 61158 209 31 35 39 433 84 96 571 91 700 3 8 92 807 44 (300) 57 985 62086 115 51 95 96 238 68 (300) 87 95 354 79 528 43 626 45 719 73 823 89 977 94 63085 141 211 19 318 37 65 417 507 52 (300) 600 (300) 19 22 44 759 65 82 827 (300) 87 917 23 33 42 68 73 64088 135 (300) 42 70 82 289 (300) 313 19 27 66 (300) 87 90 643 (300) 63 708 59 65 (15000) 91 807 28 908 48 (600) 54 65000 3 6 33 38 89 175 92 232 68 69 317 49 473 90 554 88 714 33 47 55 89 95 803 (300) 933 (300) 66043 (600) 99 122 26 91 243 (300) 54 88 92 (600) 308 (1500) 16 (300) 31 69 466 552 79 80 (600) 600 62 63 80 771 95 97 834 (300) 905 71 67046 (300) 51 136 225 58 72 338 53 59 460 76 (600) 509 643 71 709 47 50 837 957 66 77 78 90 68014 147 64 69 (600) 70 (300) 76 (1500) 81 310 11 94 458 (300) 534 65 624 26 50 817 (300) 921 22 91 69032 84 110 (1500) 83 211 96 352 98 500 11 86 609 37 775 810 55 80 90 98 927 93 96.

70031 58 194 358 74 80 99 516 55 (1500) 604 (600) 36 42 798 803 (300) 32 (300) 34 57 99 901 83 71143 63 263 (300) 84 351 404 32 49 524 27 29 (3000) 605 30 42 98 (3000) 730 820 (3000) 29 925 40 43 (300) 73 72019 169 (1500) 278 325 99 462 527 29 50 630 (1500) 46 724 58 63 (300) 72 85 809 67 975 95 73034 57 87 229 88 99 (300) 346 62 419 30 36 43 (600) 626 720 41 (1500) 875 905 33 76 92 (300) 93 74096 112 (1500) 14 (600) 32 260 329 400 74 88 89 519 (300) 50 (600) 59 71 600 70 716 72 77 (600) 816 26 96 948 66 77 (300) 75012 (300) 25 (300) 182 262 97 381 429 32 531 49 67 71 80 (1500) 779 93 805 77 (300) 908 41 47 (3000) 82 76030 109 21 256 (3000) 85 358 81 400 4 8 28 82 88 92 517 19 62 87 (300) 97 664 80 948 (600) 87 77010 19 88 180 223 28 88 (300) 422 (300) 564 679 81 717 49 88 826 (300) 37 980 (6000) 97 78051 68 90 123 59 79 94 227 343 90 99 472 78 573 88 677 98 844 49 955 79037 185 90 209 77 393 406 691 735 (300) 74 (3000) 85 824 28 907 90.

80071 (600) 99 115 22 93 202 98 360 85 (1500) 457 82 83 502 11 38 93 600 35 93 99 733 (600) 92 812 909 81041 (600) 116 279 386 452 (300) 503 623 51 78 716 (600) 814 84 90 915 82092 (1500) 110 72 (300) 91 251 87 389 489 (600) 532 40 664 (600) 81 744 802 (15000) 94 922 83011 40 46 87 97 104 77 204 27 94 334 59 504 61 607 915 84045 (300) 189 271 74 82 318 402 11 559 624 52 762 (300) 75 93 811 963 (300) 85025 186 226 (300) 28 79 98 315 62 424 68 (300) 86 88 503 650 68 750 (600) 810 20 (300) 53 82 917 (3000) 53 83 86 86084 127 70 213 17 22 308 11 90 429 77 89 515 45 (300) 74 695 768 99 804 915 87039 120 99 (300) 204 326 93 457 88 99 510 33 56 72 87 613 742 (1500) 56 820 937 88019 70 (300) 162 89 268 77 (300) 356 413 39 58 (300) 73 74 503 (300) 13 69 (1500) 97 625 49 (1500) 66 87 722 843 49 939 89211 39 346 63 91 418 70 538 47 (3000) 631 38 51 92 721 37 (300) 48 67 804 40 46 56 912 50 (3000) 86 97.

90033 202 7 300 9 23 462 504 13 744 (1500) 45 (600) 81 873 980 91067 (300) 117 237 46 76 326 34 473 503 (300) 32 (600) 38 68 633 722 42 (300) 79 897 92118 (3000) 56 (300) 91 245 75 403 604 55 701 13 892 (600) 93189 285 433 34 48 55 62 (300) 554 71 82 600 95 719 38 60 92 809 91 930 97 (300) 94002 (3000) 113 63 205 348 494 592 631 66 71 (3000) 868 80 82 98 (600) 977.

Haus der Abgeordneten.

52. Sitzung vom 3. Februar.

Präsident v. Köller eröffnet die Sitzung nach 10¼ Uhr.

Am Ministertische: v. Puttkamer und eine große Zahl von Regierungs-Kommissaren.

Eingegangen sind die Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer pro 1879/80.

Das Haus setzt die dritte Berathung des Etats fort und zwar des Etats des Kultusministeriums.

Abg. Reichensperger (Olpe) beschwert sich darüber, daß in der Rheinprovinz mehrfach Fälle vorgekommen, in denen zu Unrecht geschehene Beschlagnahmen von Kirchengütern nicht redressirt worden seien.

Regierungskommissar Ministerial-Direktor Lucanus erwidert, daß dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz eine generelle Instruktion in der betreffenden Angelegenheit zugestellt worden, in Folge deren die Beschwerden des Herrn Abgeordneten bereits abgestellt sein würden.

Nach einer kurzen Replik des Abg. Reichensperger (Olpe) gelangen Kap. 109 und die folgenden ohne Diskussion zur Annahme. Bei Kap. 115 (Bisthümer und die zu denselben gehörenden Institute) beklagt sich

Abg. Dr. Franz über die mangelhaften kirchlichen Verhältnisse im Bereiche des Bisthums Breslau, wo in Folge der vielen erledigten Pfarrstellen die noch fungirenden Geistlichen so außerordentlich überlastet seien, daß sie ihrer aufreibenden Thätigkeit erliegen müßten. Redner bemängelt dann weiter die Verfahrungsweise der mit der Verwaltung von Kirchenvermögen betrauten Staatskommissare.

Abg. Dr. Windthorst äußert den Wunsch nach Vorlegung ausführlicher Ausweise über den Bestand und das Vermögen der aufgehobenen Klöster.

Kultusminister v. Puttkamer erklärt, daß die betreffenden Staatskommissare bei Anstrengung von Prozessen stets das Interesse der Genossenschaften in loyalster Weise gewahrt hätten.

Abg. Dr. Windthorst bittet um Vorlegung von Quittungen, da er anderenfalls über den Verbleib des von den Staatskommissaren verwalteten Vermögens nicht beruhigt sein könne. (Heiterkeit und Beifall.)

Nach einer weiteren kurzen Bemerkung des Abg. Dr. Franz werden die Kapitel 115 bis 119 in der Fassung der zweiten Lesung angenommen.

Zu Kapitel 120 (Gymnasien und Realschulen) Titel 2 (Zuschüsse für die vom Staate zu unterhaltenden Anstalten) beschwert sich Abg. v. Eynern über die Bevorzugung der Stadt Köln gegenüber anderen rheinischen Städten und spricht die Hoffnung aus, daß gegenüber dem beschlossenen Steuererlaß die Staatsregierung etwaige Anträge von Gemeinden nicht mit Hinweis auf die Finanzlage des Staates abweisen werde.

Abg. Hollesen klagt über unzureichende Lehrkräfte in den unteren Klassen des Gymnasiums zu Rendsburg.

Der Regierungs-Kommissar ist der Ansicht, daß dem Bedürfniß durch die im Jahre 1879 erfolgte Anstellung eines Elementarlehrers abgeholfen sei.

Zu Titel 5 hat Abg. Schmidt (Stettin) folgenden Antrag gestellt:

„Die königliche Staatsregierung zu ersuchen: 1) Bei der Bewilligung von Zuschüssen an städtische und stiftische höhere Lehranstalten aus Kapitel 120 Tit. 5 von dem Nachweise, daß die lokalen Verhältnisse, insbesondere die Wohnungs- und Lebensmittelpreise in den betreffenden Städten die Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses an die Lehrer der Anstalten nothwendig machen, abzusehen; 2) noch im Laufe des Etatsjahres 1881/82 den vorhandenen Bestand des qu. Fonds zunächst unter Gymnasien und Realschulen erster Ordnung zur Vertheilung zu bringen; 3) die Wiederergänzung des gedachten Fonds um die durch den Staatshaushalts-Etat pro 1879/80 abgesetzten Beträge von 66,000 Mk. durch den Staatshaushalts-Etat des Jahres 1882/83 herbeizuführen."

Abg. Schmidt (Stettin) führt aus, daß sein Antrag sich vollständig in den Grenzen des Etats bewege, erklärt sich aber mit der Ueberweisung desselben an die Budgetkommission einverstanden.

Minister v. Puttkamer: Wenn der Herr Vorredner ausführt, daß er in seinem Antrage den Etat völlig innehält, so erlaube ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß es sich bei Nr. 3 doch nur mit Einschränkungen so verhält. Allerdings ist nicht beantragt, für diesen Etat eine Erhöhung nicht eintreten zu lassen, dagegen ist die Ansicht ausgesprochen, die Summe für den nächstjährigen Etat auf 76,000 M. zu erhöhen. Es handelt sich also doch darum, in der Richtung vorzugehen, daß die Staatskasse mit neuen Lasten beschwert werde. Um so mehr werden wiederholte Prüfungen nothwendig sein und ich halte ebenfalls ein genaues und sorgfältiges Durcharbeiten in der Budgetkommission für zweckmäßig. Im Allgemeinen, m. H., aber kann ich schon jetzt bemerken, daß der Standpunkt der Regierung keineswegs ein völlig ablehnender ist. Im Allgemeinen ist allerdings die Regierung der Meinung, daß im Großen und Ganzen denjenigen Kommunen, welche höhere Lehranstalten begründet haben, auch die Pflicht obliegt, den Lehrern dieser Anstalten die gebührenden Zuschüsse zu gewähren; doch wird der Staat stets mit seiner Hilfe eintreten in den Fällen, wo wirklich lokale Bedürfnisse und finanzielles Unvermögen vorliegen.

Abg. Dr. Kropatschek erklärt seine Uebereinstimmung mit den Vertretern der Staatsregierung und ist der Ansicht, daß in der That die meisten Kommunen die Wohnungs- und Lebensmittelzuschüsse gewähren können. Mit den meisten Kommunen aber habe die Regierung in Betreff der Zuschüsse verhandelt und Redner hält es für gut, daß jetzt, wo die meisten Schulzuschüsse der Regierung ablaufen, die Regierung den Kommunen erklären möge, die Zuschüsse würden nur dann fortlaufend gegeben werden, wenn die Kommunen die Mieths- und Lebensmittel-Zuschüsse übernehmen würden. Ferner beantragt er, auch Progymnasien und höhere Bürgerschulen hierbei zu berücksichtigen und stimmt der Ueberweisung des Antrags Schmidt an die Kommission bei.

Abg. Schreiber will besonders auch die höheren Bürgerschulen berücksichtigt wissen, da sie in Bezug auf Lehrplan u. s. w. mit den Realschulen 1. Ordnung gleichstehen.

Abg. Schmidt konstatirt dem gegenüber die geringere Berechtigung der höheren Bürgerschulen, stimmt im Uebrigen dem Vorredner bei, zunächst aber wünscht er an Gymnasien und Realschulen 1. Ordnung zu denken.

Hierauf wird der Antrag Schmidt der Budgetkommission überwiesen

Bei Kapitel 121 bringt der

Abg. Frhr. v. Hammerstein die seiner Zeit zur Genüge bekannt gewordene Angelegenheit des Abg. Ludwig Löwe und der Augustkonferenz abermals zur Sprache und schließt seine weiteren Ausführungen mit der Behauptung, daß die Angriffe des Abg. Löwe gegen die Augustkonferenz und gegen den Redakteur Dietze jeder Berechtigung entbehren.

Zu Titel 23 (Schulaufsicht) ergreift das Wort der

Abg. Dr. Franz, um über das System der Schulaufsicht, wie es in der Provinz Schlesien gehandhabt werde, Klage zu führen. Redner führt in längerem Vortrage aus, daß das katholische Element bei Besetzung von Schulinspektoraten ganz unverhältnißmäßig zurückgesetzt werde und beschwert sich ferner darüber, daß die polnische Sprache nicht in dem wünschenswerthen Maße beim Unterrichten zur Geltung gelange, was um so mehr zu beklagen sei, als alle gewaltsamen Germanisirungsversuche doch nicht den Erfolg haben würde, das polnische Element zu unterdrücken.

Kultusminister v. Puttkamer: Ich kann dem Vorredner nur dankbar dafür sein, mir Anregung gegeben zu haben, mich über Verfügungen, die in letzter Zeit nach Breslau gerichtet worden sind, näher zu äußern. Ich kann zunächst konstatiren, daß, wenn Herr Dr. Franz es für eine unnatürliche Sache erklärt, daß die Schulinspektion localiter ausgeübt wird von Personen, welche anderer Konfession sind, als die Mehrheit der Schüler, ich mich diesem Gesichtspunkte völlig anschließe, und ich glaube durch die That bewiesen zu haben, daß ich nach diesem Grundsatze auch verfahre, ich werde danach weiter verfahren und glaube mir damit den Dank des Landes zu verdienen. (Bravo!) Wenn Herr Dr. Franz meint, die Regierung verdränge prinzipiell und ohne Gründe die Organe der katholischen Kirche aus den Schulinspektionen, so widerspreche ich dem vollständig. Gerade in Liegnitz ist Alles unverändert geblieben. Warum? Weil die Geistlichkeit den Staatsgesetzen gegenüber eine ganz andere Stellung einnimmt, als z. B. im Regierungsbezirk Oppeln. Auch in Breslau sind sechs Kreis-Schulinspektoren im Amte geblieben, weil sie nach den von der Regierung gegebenen Normen ihr Amt verwalten. In Oppeln allerdings steht die Sache wesentlich anders. Ich gehe nicht soweit, daß ich der katholischen Geistlichkeit dort irgend eine politische staatsfeindliche Haltung imputire, ich kenne sie vielmehr genau genug, um zu wissen, daß ihr Widerstand auf dem Gebiete der Sprache wesentlich aus pädagogischen Gründen entspringt. Aber daß der Bezirk Oppeln in der letzten Zeit nicht ganz frei geblieben sei von höchst bedenklichen Erscheinungen in Bezug auf die Nationalitätsfrage, das bestreite ich ebensowenig. Es ist von großpolnischer Seite in letzter Zeit ein Theil der Bevölkerung dort energisch in den Wirbel polnischer Bestrebungen hineingezogen worden. Das zu verhindern, ist die ernsteste Pflicht. Dann widerspreche ich der Meinung des Dr. Franz, daß die Anordnung der Regierung wirkungslos geblieben sei und bleibe und schädlich auf die Moralität wirke. M. H., zwei Jahre lang habe ich die oberschlesischen Verhältnisse mit der größten Aufmerksamkeit persönlich beobachtet. Es ist unrichtig, wenn man behauptet, daß die Bemühungen der Regierung, durch Pflege der deutschen Sprache deutsche Kultur in Oberschlesien zu verbreiten, erfolglos geblieben sind, — im Gegentheil: wir sind auf dem besten Wege, gute Früchte zu erhalten. Das oberschlesische Volk polnischer Zunge ist keineswegs so, wie es Herr Franz schildert, es ist sogar höchst intelligent und eignet sich deutsche Bildung gern und leicht an. — Einen Unterschied des Schulunterrichts für Stadt und Land zu machen, das hat zur Konsequenz, daß das Deutsche ganz aus der Schule entfernt werde, und das ist Dasjenige, was wir von der polnischen Fraktion des Hauses stets auf's Neue ausgeführt hören. — Daß endlich das religiöse Bewußtsein der Kinder durch den deutschen Unterricht untergraben werde, wie Dr. Franz sagt, muß ich zurückweisen. Es ist angeordnet, daß der Religionsunterricht in der untersten Stufe in polnischer Zunge gegeben werden solle, in der mittleren ebenfalls, in der obersten endlich nimmt man an, daß die Schüler soweit fortgeschritten sind, daß in deutscher Sprache gelehrt werden kann. Ich meine, das ist ein Standpunkt, der nicht getadelt werden kann. Herr Franz sagt, sechsjährige Kinder wurden gezwungen, den Memorirstoff deutsch zu lernen; keineswegs ist der Memorirstoff obligatorisch deutsch zu lernen, vielmehr nur soweit es thunlich ist. Sollte hier und da diese Anordnung überschritten werden, so soll baldige Remedur eintreten. Ich glaube dem hohen Hause die Ueberzeugung beigebracht zu haben, daß es, sowohl was die Frage der Schulinspektion als namentlich der deutschen Sprache in Oberschlesien betrifft, anzuerkennen ist, daß die von der Regierung getroffenen Anordnungen die Grenzen der pädagogischen Nothwendigkeit innehalten und daß die Schäden der Anordnungen, welche Herr Franz anführt, wenig oder nichts sind. (Oho! Beifall.)

Abg. v. Rauchhaupt spricht die Bitte aus, der Kultusminister möge bei dem Finanzminister dahin zu wirken suchen, daß die nöthigen Mittel zum Bau des Delitzscher Seminars angewiesen werden, was gewiß keine Schwierigkeiten haben werde, wenn man so reichliche Mittel für das Regierungsgebäude in Breslau gehabt hätte.

Finanzminister Bitter erklärt, daß ihm von allen Bedürfnissen zu baulichen Zwecken keines dringlicher erschienen sei, als das eines Regierungsgebäudes zu Breslau, daß jedoch, nachdem die vorhanden gewesenen Schwierigkeiten beseitigt worden, die Mittel für den betreffenden Seminarbau in den nächsten Etat eingestellt werden würden.

(Fortsetzung im Morgenbatt.)

Die Etatsberathung ist um 3$\frac{1}{4}$ Uhr mit der Annahme des Etatsgesetzes erledigt und tritt das Haus hierauf in die erste Berathung des Verwendungsgesetzes. Es melden sich 7 Redner gegen und 10 Redner für die Vorlage. Der erste Redner gegen ist der Abg. Dr. Gneist.

Vermischte Nachrichten aus dem Reiche.

München, 2. Februar. Das Schloß Tann, Eigenthum des Generals v. d. Tann, ist gestern zum größten Theile niedergebrannt. (N. A. Ztg.)

Lokal-Nachrichten.

Zur Vermählung des Prinzen Wilhelm wird, wie aus Wien verlautet, der Erzherzog Karl Ludwig als Vertreter des österreichischen Kaiserhauses nach Berlin kommen.

Der Ausschuß des Central-Vereins für Fluß- und Kanalschifffahrt beschäftigte sich in seiner Sitzung am 2. Februar fast ausschließlich mit Berlin. Zunächst kam ein interessantes Aktenstück zur Vorlage, nach welchem der Minster der öffentlichen Arbeiten den Stromschifffahrts-Kommissionen für Rhein, Weser, Elbe, Oder und Weichsel Beiräthe aus den Interessentenkreisen der Handelskammern, der Landwirthschaft, der Schifffahrt ꝛc. beiordnen will. Diese Maßregel wurde von dem Ausschuß sympathisch begrüßt. — Eingehend beschäftigte sich der Ausschuß mit dem Projekt des Oder-Spree-Kanals. Tiefe und Breite des Entwurfes genügen für die heuzutage absolut nothwendige Dampfschifffahrt nicht. Man dürfe nicht vergessen, daß der Kanal Berlin direkt mit der Ostsee in Verbindung setzen werde und daß derselbe deshalb für Schiffe bis zu 7000 Ctr. Tragfähigkeit passirbar sein müsse. Außerdem werde er als erste künstliche Wasserstraße im modernen Stile ein Normal-Kanal werden, der als Vorbild dienen solle. Mit 7 bis 10 pCt. Mehrkosten lasse sich derselbe übrigens allen Anforderungen genügend herstellen. — Sehr interressant gestaltete sich die Diskussion durch den Gegensatz der Auffassungen, welcher sich in den Auslassungen des Ministerial-Direktors a. D. Weishaupt und dem Geh. Baurath Wiebe, dem Autor des Kanalprojektes, manifestirte. Herr Wiebe forderte nämlich von dem Verein nicht ein technisches Gutachten, sondern vor allen Dingen die Beschaffung des Materials über die muthmaßliche Rentabilität des Kanals. Herr Weishaupt hingegen fand, daß dieses Verlangen ohne Präcedens dastehe, denn die Beschaffung dieses Materials sei lediglich Sache der Regierung. Auch sei die Rentabilät ein veraltetes Prinzip für Verkehrsstraßen; heutzutage entscheide allein das Bedürfniß. Uebrigens hänge der Oder-Spree-Kanal eng mit dem Elb-Spree-Kanal zusammen, und der letztere sei die Vorbedingung für den ersteren. Geheimer Rath Wiebe ersuchte in Folge dieser Aeußerungen den Verein, an seinem Theile zu versuchen, der Kommission für den Elb-Spree-Kanal ein Lebenszeichen zu entlocken. Der Ausschuß beschloß denn auch demgemäß. — In später Abendstunde gelangte man endlich zum Berliner Landwehr-Kanal, über den Herr Direktor Wegener das Referat übernommen hatte. Derselbe setzte durch die von ihm mitgetheilte Statistik des Verkehrs auf dem Kanal die anwesenden Herren Geheimräthe, Abgeordneten ꝛc. in sichtliches Erstaunen. Herr Dr. Hammacher erklärte, sich bisher vergebens in allen Ministerien nach einer solchen umgethan zu haben, und Herr Geh. Rath Wiebe fügte hinzu, daß man im Ministerium erst über die beste Methode der Zählung berathe. Man glaubte in Folge dessen, die Zahlen des Herrn Wegener bemängeln zu müssen, doch dieser hielt ihre Richtigkeit aufrecht. Wir glauben, es gehört nicht allzu viel Findigkeit dazu, um zu vermuthen, daß Herrn Wegeners Zahlen den Akten der Berliner Strompolizei entstammen und daß sie im Wesentlichen richtig sind. Wir geben sie an anderer Stelle, da sie ein lehrreiches Bild von dem kolossalen Verkehr geben, den der kleine Landwehrkanal zu bewältigen hat. Eine kleine Animosität gegen Berlin zeigte sich übrigens in der Diskussion wieder, und selbst bei liberalen Herren. Berlin habe das Hauptinteresse an dem Kanal und müsse deshalb gehörig zu seiner Erweiterung beitragen. Herr Ministerialdirektor a. D. Weishaupt war großmüthiger. Nach diesem Prinzip müßte man schließlich jede Kommune zu Beiträgen heranziehen, die z. B. irgend einen Vortheil von der Eisenbahn habe. Daß der Landwehr-Kanal übrigens erweitert werden müsse, unterliege gar keiner Frage mehr, und da er eine fiskalische Wasserstraße sei, so fielen die Kosten unzweifelhaft dem Staate zur Last.

Wetter-Aussichten der deutschen Seewarte zu Hamburg für Freitag, den 4. Februar 1881.

Hamburg, 3. Februar. (Privat-Telegr. des Berliner Tagebl.) Mildes, trübes Wetter mit etwas auffrischenden südlichen Winden, zeitweise Regen.

Letzte Nachrichten.

Deutschland.

m. **Düsseldorf, 3. Februar, 12 Uhr 55 Minuten Mittags. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Hier kursirt folgende Nachricht: Prinz Wilhelm von Hohenzollern wurde geraubt, aber wieder gerettet. Es galt dem jüngeren Prinzen Ferdinand, dem präsumtiven Thronfolger des Fürsten von Rumänien, und haben die Entführer den Irrthum zwei Stunden von hier bemerkt.**

Anm. d. Red. Wir geben in Vorstehendem den Wortlaut des uns soeben zugegangenen Privat-Telegramms; weitere Depeschen dürften bald den sensationellen Inhalt desselben klarer stellen. Prinz Wilhelm von Hohenzollern, Sohn des Erbprinzen Leopold von Hohenzollern und der Prinzessin Antonia von Portugal, wurde am 7. März 1864 zu Schloß Benrath bei Düsseldorf geboren, steht somit im Alter von nahezu 17 Jahren. Sein jüngerer Bruder, Prinz Ferdinand von Hohenzollern, der prämsumtive Thronerbe von Rumänien ist zu Schloß Benrath am 24. August 1865 geboren. Ob etwa Throngelüste irgend eines rumänischen Großen oder der Fanatismus rumänischer Nihilisten das tolle Attentat angezettelt, werden, sofern sich die Nachricht voll bestätigt, weitere Einzelheiten wohl aufklären.

* * *

Einer unserer Mitarbeiter begab sich sofort nach Eingang der Nachricht mit dem Original-Telegramm zu dem hier wohnenden Prinzen Friedrich von Hohenzollern, Oberst und Regiments-Kommandeur des 2. Garde-Dragoner-Regiments, um Sr. Durchlaucht von dem sensationellen Ereignisse Mittheilung zu machen, beziehungsweise um nähere Details zu erbitten. Prinz Friedrich, welchem bisher noch keine direkte Nachricht zugegangen war, äußerte sein Erstaunen über die im 19. Jahrhundert fast unglaublich klingende Nachricht und drückte seinen Dank für die ihm übermittelte Meldung aus. Der Prinz theilte die Auffassung, daß der That rumänischer Nihilismus zum Grunde liegen mag.

Frankreich.

ww. **Paris**, 3. Februar. (Privat-Telegramm des Berliner Tageblatts.) Spuller, der Intimus Gambettas und Redakteur der „Republique française", wurde gestern zum Präsidenten der parlamentarischen Union republicaine wiedergewählt. — Aus Korsika kommt die interessante Nachricht, daß einer der bonapartistischen Führer der Insel bei der künftigen Kammerwahl Gambettas Kandidatur aufstellen will. Auf der Insel herrsche die Meinung, daß dies den Zweck habe den Uebergang der Bonapartisten zur Republik zu vermitteln. — Die Initiativ-Kommission der Kammer hat den Rapport des Deputirten Loubet angenommen, welcher vorschlägt, daß die Proposition Leon Renaults betreffend den Durchstich des Simplon in Betracht gezogen werde. — Heut Abend hat Präsident Grevy alle in Paris anwesenden Generale zu Gaste.

England.

London, 3. Februar. (Wolffs Bür.) Die konservativen Mitglieder des Unterhauses werden heute bei Lord Beaconsfield zu einer Versammlung zusammentreten, um sich in Betreff der von ihnen zu beobachtenden Haltung gegenüber den von Gladstone beantragten Resolutionen schlüssig zu machen. — Der Zustand Thomas Carlyles ist hoffnungslos.

Rumänien.

Bukarest, 3. Februar. (Wolffs Bür.) Das rumänische Budget pro 1881/82 balanzirt mit 119,671,214 Leis. Für das Unterrichtsministerium sind 10,850,000 und für das Kriegsministerium 26,835,000 Leis präliminirt.

Rußland.

Petersburg, 3. Februar. (Wolffs Bür.) In militärischen Kreisen verlautet, General Skobeleff habe Aschabat besetzt und Kavallerie nach Annau dirigirt.

Amerika.

Washington, 2. Februar. (Wolffs Bür.) Der Präsident Hayes hat an den Kongreß eine Botschaft gerichtet, in welcher er ein Schreiben des Sekretärs der Marine mittheilt, das die Bewilligung eines Kredites behufs Errichtung von Marinestationen auf dem Isthmus von Panama empfiehlt.

Handels-Zeitung.

Fonds-Börse.

Berlin, 3. Februar. Nach Schluß der gestrigen Börse entwickelte sich im nichtoffiziellen Verkehr eine festere Tendenz, und im Anschluß daran zeigte auch der Beginn der heutigen Börse eine günstige Haltung. Dieselbe kam namentlich in lokalen Bahnen, Oberschlesischen und Bergischen, zum Ausdruck. Auch russische Werthe, rumänische Rente und Ungarn fest. Die geringe Kauflust, welche indeß auch heute im Allgemeinen bemerkbar war, führte bald eine Abschwächung der Tendenz herbei; Nachrichten über die Situation in Albanien kamen hinzu, um der Börse einen recht matten Charakter zu verleihen. Die Mattigkeit nahm in Elbthalaktien eine größere Intensität an. Lokalwerthe blieben ziemlich fest und dieser Umstand trug auch weiterhin zu einer allgemeinen Befestigung bei, die indeß nicht ohne Schwankungen zu bestehen vermochte. Schluß fest. Es notiren: Kredit 503—3,50—1,50—2, Franzosen 481,50—80—80,50, Lombarden 177—5,50—7,80, Diskonto-Kommandit-Antheile 174,60—4—4$\frac{1}{4}$. Der Anlagemarkt befand sich in günstiger Haltung. Auf dem Kassamarkt waren preußische Bahnen fest, auch österreichische befanden sich in fester Haltung. Dux-Bodenbach waren schwach. Banken still, Industriepapiere theilweise niedriger. Geld im Privatdiskont 2$\frac{3}{4}$ pCt. Größere Schwankungen zeigten: Südd. Bodenkreditbank + 1, Deutsche Genossenschaftsbank + 1,25, Schles. Bankverein + 1, Westfäl. Draht + 1, Rheinische Stahlwerke + 3, Hörder + 1,50, Rostocker Schiffbau + 2,75, Berliner Gr. Pferdebahn — 1, Louise — 1, Sudenburger Maschinen + 1,75. Per Ultimo stellten sich: Italier 88,60, Oesterreich. Papierrente 62,40 bez. Gd., Silberrente 63,40 Gd., Goldrente 76,20 Br., do. 1860er Loose 122,9—122,10, Ungar. Goldrente 94,25—94,10—94,20, Russ. Anleihen de 1877 95,75, do. de 1880 75,25 etw. 75, Orient-Anleihe II. 61, do. III. 60,80—60,75, Russische Noten 213,25—213, ult. März 213,25—213, Dortmunder Union 94,60—94,10, Laurahütte 122,40—122—122,10, Nachgeschäft fest.

Um 2$\frac{1}{2}$ Uhr. Lombarden 179,00, Franzosen 481,00, Kredit 502,50, Dortmunder Union St.-Pr. 94,12, Laurahütte 122.12, Darmstädter Bank 147,00, Deutsche Bank 146,25, Diskonto-Kommandit 174,50, Bergische 115,37, Breslau-Freiburg-Schweidnitzer 109,75, Mainzer 95,00, Oberschlesische 198,87, Rechte Oderufer 145,50, Galizier 120,37, Rumänier 6procentige Rente 93,12, Oesterreichische Papierrente 62,50, Oesterreich. Silberrente 63,50, Oesterreichische 1860er Loose 122,75, Oesterreichische Goldrente 76,12, Ungarische Goldrente 94,25, Russische Anleihe, alte 92,12, do. do. neue 95,75, Russische Noten 213,00, II. Orient-Anleihe 60,87, III. Orient-Anleihe 60,62.

Frankfurt a. M., 3. Februar. (Anfangs-Kurse.) **Kreditaktien 251,** Franzosen 239$\frac{3}{4}$, Galizier 240$\frac{1}{4}$, Handelsgesellschaft 64$\frac{3}{4}$. — Fest.

Wien, 3. Februar, Vorm. 10 Uhr 50 Minuten. **Kreditaktien 283,25,** Galizier 279,00, Lombarden 102,75, Papierrente 72,80, **Ungarische Goldrent.** 109,52$\frac{1}{2}$, Marknoten 58,00, Napoleons 9,38$\frac{1}{2}$, **Bankverein 128,60, Elbthal 241,25. — Fest.**

Wien, 3. Februar, 12 Uhr 25 Minuten. **Kreditaktien 283,30, Franzosen** 278,75, Galizier 279,25, Anglo-Austr. 128,80, Lombarden 102,75, Papierrente 72,80, Oesterr. Goldrente 88,75, Ungar. Goldrente 109,50, Marknoten 58,00, Napoleons 9,38$\frac{1}{2}$. Bankverein 128,75, Elbthal 241,50. — Fest.

Wien, 3. Februar. (Schluß.) **Kreditaktien 282,80, Franzosen 278,50, Galizier 278,75,** Anglo-Austr. 128,80, **Lombarden 102,50, Papierrente 72,77$\frac{1}{2}$,** Silberrente 73,90, Oesterr. Goldrente 88,80, Ungar. Goldrente 109,40, Marknoten 58,00, Napoleons 9,39, Bankverein 128,50, Elbthal 240,50. — Schwach.

Wochenausweis der österreichischen Südbahn vom 22. bis zum 28. Januar 558,848 Fl., Mehreinnahme 39,390 Fl.

Paris, 3. Februar, Nachmittags 12 Uhr 40 Min. 3prozent. Rente 84,50, Anleihe de 1872 119,70, Italien. Rente 88,50, Türken 13,30, **Oesterreichische** Goldrente 77$\frac{1}{4}$, Ungar. Goldrente 94$\frac{3}{8}$, 1877er Russen 95$\frac{1}{2}$, III. **Orient**anleihe 61$\frac{9}{16}$. — Steigend.

Florenz, 3. Februar. **Italienische 5proz. Rente 89,62, Gold 20,38.**

London, 3. Februar, 11 Uhr 10 Minuten. Consols 98$\frac{13}{16}$, 1873er **Russen** 90$\frac{11}{16}$, Italiener 86$\frac{15}{16}$, Lombarden 8$\frac{13}{16}$, Türken 13, Amerikaner, fundirte 103$\frac{1}{4}$, Ungarische Goldrente 92$\frac{7}{16}$, Oesterreichische Goldrente 75$\frac{1}{4}$, **Preuß.** Consols 98$\frac{7}{8}$. — Regnerisch.

New-York, 2. Februar. (Schluß-Kurse.) **Wechsel auf Berlin 94 (94),** Wechsel auf London in Gold 4 D. 81 C. (4 D. 81$\frac{1}{4}$ C.), **Wechsel auf** Paris 5,24$\frac{3}{8}$ (5,24$\frac{3}{8}$), 5prozent. fund. Anleihe 100$\frac{5}{8}$ (100$\frac{5}{8}$), 4prozent. fundirte Anleihe von 1877 112$\frac{3}{8}$ (112$\frac{1}{2}$), Erie-Bahn 48$\frac{3}{4}$ (49$\frac{1}{2}$), **Central-Pacific** 113$\frac{1}{4}$ (113$\frac{1}{2}$), New-York Centralbahn 146$\frac{5}{8}$ (149), Chicago-Eisenbahn 138 (139$\frac{1}{4}$).

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Februar. (Original-Bericht.) Das Wetter ist freundlich und ziemlich mild. Nachts hat es stark gereift. Im Verkehr mit Roggen ist es still, die Haltung anfänglich matt, war später einen Schimmer fester, doch die Preise für Termine haben sich kaum gebessert. Waare genießt wenig Beachtung, Eigner haben aber fest gehalten an ihren Forderungen. **Roggenmehl** wenig verändert. **Weizen** wurde etwas billiger verkauft. Die Nachricht, daß die kalifornische Ernte durch Regen gefährdet sei, galt als widerlegt durch die niedrige Notiz aus New-York. **Hafer** loco preishaltend. Termine etwas fester. **Rüböl** sehr ruhig, eher matt. **Petroleum** still und ohne wesentliche Aenderung. **Spiritus** war fest und ließ sich auch etwas höher verwerthen; da manche Partie aus der Zufuhr gespeichert wurde, genügt das Angebot loco kaum der ziemlich regen Nachfrage.

Berlin, 3. Februar. (Amtlich.) **Weizen per 1000 Kilogr.** loco 170 bis 228 M. nach Qualität gefordert, per April-Mai 206 M. bez., per Mai-Juni 208 M. Br., 207,5 M. bez. — Gekündigt — Ctr. — Kündigungspreis —.

Roggen per 1000 Kilogr. loco 188—210 M. nach Qualität gef., inländ. 203—207 M., klammer 192—196 M. ab Bahn bez., per diesen Monat 202,75 M. bez., per April-Mai 199,25—199,75 M. bez., per Mai-Juni 192,75—193,25 M. bez., per Juni-Juli 185—185,25 M. bez. — Gekündigt 2000 Ctr. — Kündigungspreis 203.

Gerste per 1000 Kilogr. große u. kleine 145—205 n. Qual. gef.

Hafer per 1000 Kilogr. loco 145—167 nach Qual. gef., per April-Mai 152,5 bez., per Mai-Juni 153 bez., per Juni-Juli 153,5 nom. — Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis —.

Mais loco 142—144 nach Qu. gef. — Gekünd. — Ctr. Kündigungspr. —.

Erbsen per 1000 Kilogramm Kochwaare 180—220, Futterwaare 165—179 nach Qualität gef.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogramm unversteuert incl. Sack pr. diesen Monat 27,70—27,65 bez., per Februar-März 27,60—27,65 bez., per März-April 27,50 bez., per April-Mai 27,35—27,45 bez., per Mai-Juni 26,90 bez., per Juni-Juli 26,45 bez. Gekünd. —. Kündigungspr. —.

Weizenmehl Nr. 00 30—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 u. 1 27,50 bis 26,50. **Roggenmehl** Nr. 0 29,25—28,25, Nr. 0 u. 1 28—27. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Rüböl. Per 100 Kilogr. loco ohne Faß —, per diesen Monat und per April-Mai 52,4 bez., per Mai-Juni 52,9 M., per September-Oktober 55 bez. Gekündigt —. Kündigungspreis —.

Petroleum, raffinirtes (Standard white) per Ctr. mit Faß in Posten von 100 Ctr. loco 28,5 M., per diesen Monat 27,4 M., per Februar-März 26,9 M., per April-Mai 26 M. Gekündigt — Barrels. Kündigungspreis —.

Spiritus. Per 100 Liter à 100 pCt. = 10,000 Liter pCt. loco ohne Faß 53,4—53,6 bez., per diesen Monat und Februar-März 54—54,3 bez., per April-Mai 55—55,4 bez., per Mai-Juni 55,2—55,5 bez., pre Juni-Juli 55,9 bis 56,3 bez., per Juli-August 56,6—56,9 bez., per August-September 56,8—57,1 bez. — Gekündigt 40,000 Liter. Kündigungspreis 54,1.

Berlin, 3. Februar. Nach amtlicher Bekanntmachung der Aeltesten der Kaufmannschaft waren die Marktpreise des Kartoffel-Spiritus, per 10,000 pCt. nach Tralles (100 Liter à 100 pCt.), frei hier ins Haus geliefert, auf hiesigem Platze, am 28. Januar 1881, R.-Mk. 52,9, am 29. Januar R.-Mk. 53,3, am 31. Januar R.-Mk. 53,3, am 1. Februar R.-Mk. 53,3, am 2. Februar R.-Mk. 53,3, am 3. Februar R.-M. 53,4—53,6 ohne Faß.

Breslau, 3. Februar. **Spiritus** per 100 Liter 100 pCt. per Februar 51,70, April-Mai 53,80, per Juli-August 55,50. Weizen per April-Mai 206,00. Roggen per April-Mai 202,00, pr. Mai-Juni 200,00, per Juni-Juli 194,00. Rüböl per Februar 52,00, per April-Mai 51,00, per Mai-Juni 51,75. Zink umsatzlos. Wetter: Schön.

Posen, 3. Febuar. **Spiritus** per Februar 51,50, per März 52,10, per April-Mai 53,10. Gekündigt 5000 Liter. — Behauptet.

Stettin, 3. Februar. Nachmittags 1 Uhr. **Getreidemarkt.** Weizen per Frühjahr 206,00, pr. Mai-Juni 206,50. Roggen per Frühjahr 196,50, per Mai-Juni 191,00. Rüböl 100 Kilogr. per April-Mai 52,50, per Herbst 55,00. **Spiritus** loco 52,40, per Frühjahr 53,70, pr. Juni-Juli 54,40. Petroleum per Februar 10,00.

Industrie und Handel.

Vom Geldmarkte. Nach der Wochenübersicht der Reichsbank vom 31. Januar betrugen die Aktiva: Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschem Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 Mk. berechnet Mk. 557,229,000, Zun. 9,038,000, Bestand an Reichskassenscheinen Mk. 39,556,000, Zun. 599,000, Bestand an Noten anderer Banken Mk. 22,300,000, Abn. 105,000, Bestand an Wechseln Mk. 325,297,000, Abn. 10,458,000, Bestand an Lombardforderungen Mk. 53,633,000, Zun. 3,786,000, Bestand an Effekten Mk. 21,302,000, Zun. 738,000, Bestand an sonstigen Aktiven Mk. 30,510,000, Abn. 1,358,000. — Passiva: Das Grundkapital Mk. 120,000,000, unverändert, der Reservefonds Mk. 15,529,000, unverändert, der Betrag der umlaufenden Noten Mk. 704,174,000, Abn. 9,542,000, die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten Mk. 199,912,000, Zun. 11,140,000, die sonstigen Passiven Mk. 555,000, Abn. 49,000.

Von der Produktenbörse. So anerkennenswerth es in Rücksicht auf die große Bedeutung Nordamerikas für den Getreidehandel auch ist, daß uns das Wolffsche Telegraphenbüreau von wichtigen Vorgängen in dieser Beziehung in Kenntniß setzt, so sehr scheint in der Würdigung der einschlägigen Nachrichten Vorsicht geboten zu sein. Gestern Abend gab das Büreau die bedeutsame Meldung aus, daß die Ernte Californiens durch zu viel Regen gefährdet sei, eine Mittheilung, die schon deshalb auffällig erscheinen mußte, weil früher dort immer nur Unzulänglichkeit der Niederschläge als Motiv für Befürchtungen mangelhafter Ernterträge angesehen wurde. Nachdem aber heute die Notiz für Weizen aus New-York den Rückschritt von Doll. 1,18 auf Doll. 1,17 erkennen läßt, dürfte die Meldung des Wolff'schen Büreaus, da New-York die Wirkung einer Gefährdung der kalifornischen Weizenernte am allerersten hätte spüren müssen, um so weniger Anspruch auf ernste Berücksichtigung verdienen.

Petersburg, 2. Februar. Die „Agence Russe" glaubt, daß demnächst folgende finanzielle Maßnahmen getroffen werden würden: Das für den Handel und für Private bestehende Verbot, in Gold zahlbare Wechsel auszustellen, solle aufgehoben werden. (Schon vor einiger Zeit von unserm Korrespondenten gemeldet.) Die Zuckersteuer solle nicht erhöht werden, aber die Art der Besteuerung solle abgeändert werben. Diese solle nicht mehr auf die Produktionsmittel der Fabriken, sondern auf die Fabrikate basirt werden. — Die Kommission für die Einkommensteuer hat ihre Arbeiten beendet. Dieselben werden gegenwärtig einer Revision unterzogen. Der Ertrag der Steuer wird auf 35$\frac{1}{2}$ Millionen geschätzt.

Sofia, 3. Februar. (W. T. B) Die Regierung hat ein Rundschreiben an ihre diplomatischen Vertreter in Betreff des Arrangements mit der Rustschuk-Varnaer Eisenbahngesellschaft gerichtet, in welchem es heißt, Bulgarien habe in Anerkennung des Prinzips des Berliner Vertrages und der ihm dadurch auferlegten Lasten, den Abschluß eines Arrangements gewünscht. Die genannte Gesellschaft

habe indessen die bulgarischen Bedingungen nicht angenommen, sondern die Frage zur Kenntniß der Mächte gebracht. Es sei demnach nothwendig, daß Bulgarien den Mächten die vorgeschlagenen Bedingungen mittheile. Unter Hinweis auf die immer größere Entwerthung der Aktien dieser Bahn habe Bulgarien folgende Anträge gestellt: Die Interessen werden während der Dauer der Konzession bei einem Kapital von 50 Millionen auf 2 pCt. festgestellt. Alle seit dem Berliner Vertrage fälligen Annuitäten werden nach der Unterzeichnung der Konvention bezahlt. Die Regierung hoffe, daß diese Anträge gerecht und annehmbar erscheinen würden.

Belgrad, 3. Februar. (W. T. B.) Der zwischen den Ministern Miatovits und Gudovits und Vicomte v. Harcourt, als Bevollmächtigten der Bontouxgruppe, vereinbarte Präliminarvertrag über die Finanzirung, den Bau und den Betrieb der serbischen Bahnen ist heute Vormittag unterzeichnet worden.

Washington, 2. Februar. (W. T.-B.) Die Staatsschuld der Vereinigten Staaten hat im Januar um 7,382,000 Dollars abgenommen. In der Staatskasse befanden sich Ende Januar 221,670,000 Dollars.

Konkurs-Nachrichten.

Berlin, 3. Februar. In dem Konkurse über das Vermögen des Restaurateurs August Reißner erfolgt jetzt die Schlußvertheilung der Masse. Es gelangen 1278 M. auf 208 M. 72 Pf. Forderungen mit Vorrecht und 96,599 Mark 73 Pf. Forderungen ohne Vorrecht zur Vertheilung. 2) Des Kaufmanns Bernhard Breslauer offerirte der Gemeinschuldner im heutigen Akkordtermin, während die Masse nur 20 pCt. enthält, seinen Gläubigern 30 pCt. ihres Guthabens, vier Wochen nach Aufhebung des Termins zu zahlen. Die Mehrzahl der ein Kapital von 17,900 M. vertretenden Gläubiger stimmte für den Vergleich, der alsdann die gerichtliche Bestätigung erhielt.

Konkurs ist eröffnet über das Vermögen 1) der Handelsgesellschaft A. Selchow Nachfolger hier, Kronenstr., Ecke der Jerusalemerstraße, Inhaber Kaufmann Samuel Moritz, Friedensstr. 98, und Kaufmann Isaac Rieß, Lindenstr. 62, Konkursverwalter ist der Kaufmann Brinckmeyer, Stralauerstr. 33, Termin am 16. Februar; 2) des Kaufmanns Ernst Schultze, Reichenbergerstr. 179, Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstr. 173, Termin am 28. Februar; des Kaufmanns Louis Ansorge, in Firma L. Ansorge hier, Friedrichstr. 113, Konkursverwalter ist der Kaufmann Fischer, Alte Jakobstraße 173, Termin 24. Februar; 4) Des Kaufmanns Alex. Devrient, hier, Skalitzerstraße 13, Konkursverwalter ist der Kaufmann Gödel, Alexandrinenstraße 89, Termin am 28. Februar 12 Uhr. — 5) Der Handelsgesellschaft Devrient u. Schultze, Alexandrinenstraße 98, Konkursverwalter ist der Kaufmann Sieg, Königgrätzerstraße 109, Termin am 28. Februar.

Ueber das Vermögen der Handelsgesellschaft Cohn u. Rosener, Beuthstraße 16, wie auch über das Privatvermögen der Gesellschafter der Handlung, des Kaufmann Julius Cohn, Schmidstraße 42, und des Kaufmanns Leonhard Rosener, Beuthstraße 16, ist die Eröffnung des Konkurses beantragt und ein Veräußerungs-Verbot erlassen.

Wasserstand am 1. Februar. Elbe bei Dresden + 0,74 M. am 2. Februar bei Magdeburg + 3,06 M. — 2. Februar Oder bei Breslau, Oberpegel 4,66 M., Unterpegel — M. — Cent. Weichsel bei Thorn am 1. Februar 5 F. 8 Zoll. Unstrut bei Straußfurt am 2. Februar + 2,87. (Hochwasser.)

Barometer- und Thermometerstand
bei Petitpierre, Unter den Linden 33.

Am 2. Februar Abends 9 Uhr	28" 2,2 '''	— 0,0
„ 3. „ Morgens 7 Uhr	28" 2,2 '''	— 0,2
„ 3. „ Mittags 1½ Uhr	28" 2,2 '''	+ 3,5

Uebersicht der Witterung.

Unter dem Einflusse des Depressionsgebietes im Westen der britischen Inseln, welches an Intensität etwas zugenommen hat, wehen über Südbritannien und Nordwest-Frankreich mäßige bis starke, über die Westhälfte Centraleuropas leichte, meist südliche Winde. Ueber ganz Mitteleuropa ist das Wetter trübe, im Nordwesten vielfach regnerisch. Außer im Süden und Osten ist über Centraleuropa die Temperatur gestiegen, beträchtlich im südlichen Nordseegebiete. Das Frostgebiet im Osten erstreckt sich bis etwa zur Linie Kiel-Berlin-München. In Nordfinnland herrschen noch 30 bis 40 Grad Kälte.

Deutsche Seewarte.

Wetterbericht vom 3. Februar 1881. 8 Uhr Morgens.

Stationen.	Barometer auf 0° Gr. u. den Meeresspiegel red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in ° Celsius 5° C. = 4° R.	Bemerkungen.
Mullaghmore	742	S	6	bedeckt	10	
Aberdeen	752	O	3	bedeckt	4	
Christiansund	761	OSO	2	wolkenlos	— 8	
Kopenhagen	761	SW	2	Nebel	0	
Stockholm	762	NNW	2	Schnee	—10	
Haparanda	765	N	4	wolkenlos	—30	
Petersburg	fehlt					
Moskau	763	S	1	bedeckt	— 6	
Cork, Queenstown	744	S	4	Nebel	8	Grobe See
Brest	752	SSW	5	bedeckt	10	Grobe See
Helder	757	S	2	Nebel	3	
Sylt	758	SW	1	Dunst	0	
Hamburg	760	SO	3	Regen	1	Nebel
Swinemünde	763	SO	4	Nebel	— 2	
Neufahrwasser	765	SSW	1	bedeckt	0	Etwas dunstig
Memel	762	WSW	3	bedeckt	1	Seegang mäßig
Paris	fehlt					
Münster	760		still	bedeckt	2	
Karlsruhe	764	S	1	bedeckt	2	
Wiesbaden	764	O	1	bedeckt	2	Nebel
München	764		still	Dunst	— 1	
Leipzig	763	S	1	bedeckt	1	
Berlin	762	S	1	bedeckt	1	
Wien	765		still	wolkenlos	1	
Breslau	765	SSO	2	Nebel	— 3	Reif
Ile d'Aix	fehlt					
Nizza	fehlt					
Triest	764	O	1	halb bedeckt	6	

Skala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Kurse der Berliner Börse vom 3. Februar 1881.

Umrechnungs-Sätze: 1 Dollar = 4,25 Mk. 1 Guld. österr. Währ. = 2 Mk. 100 Guld holl Währ. = 170 Mk. 100 Rubl. = 320 Mk. 100 Frcs. = 80 Mk. 7 Guld südd. Währ. = 12 Mk. 1 Mk. Banco = 1,50 Mk. 1 Livre Sterling = 20 Mk.

Deutsche Anleihen.

	Z.-F.	
Deutsche Reichs- [3	4	100,80bz G
Pr. cons. St.-A. [3	4½	105,50bz
do. do. [2	4	101bz B
Staats-Anleihe [19	4	100,50bz B
do. 1852, 53 [3	4	100,50bz B
Staats-Schldsch. [2	3½	98bz
Neum. Schuldv. [2	3½	99bz
Berl. Stadt-Obl. [19	4½	104 G
do. do. [19	4	100,20bz G
do. do. [2	3½	95,50bz
Ostpr. Prov.-Obl. [2	4½	102,75 G
Westpr. Pr.-Obl. [2	4½	102,75 G
Berl. Kaufmsch. [2	4½	101,20bz
Pfand-Briefe: Berl. Pfdbr. [2	5	107,60bz
do. do. [2	4½	104,10bz
do. do. [2	4	99,80bz G
Landsch. Ctr. [2	4	100 G
Kur- u. Nm. [2	3½	95,50bz
do. do. neue [2	3½	93,10 B
do. do. [2	4	100bz
Ostpreuss. [2	3½	90,60 G
do. [2	4	99bz G
do. [2	4½	100,75bz
Pommersch. [2	3½	90,60 G
do. [2	4	99,90bz B
do. [2	4½	102,75bz G
Posen. neue [2	4	99,80bz G
Sächsische [2	4	— —
Schles. altlsch. [2	3½	— —
do. do. [2	4	— —
do. land. A. [2	3½	— —
do. C. II. [2	4	— —
do. neue II. [2	4½	— —
Westfäl. [2	4	99,50 G
Westp. rittsch. [2	3½	90,60 G
do. [2	4	99,50 G
do. II [2	4½	102,75bz
do. Neuld. II. [2	4	99,25bz G
do. do. II. [2	4½	102,90bz
Kur- u. Nm. [3	4	100,10bz
Renten-Briefe: Pommersch. [3	4	100,30bz
Posensche [3	4	100bz
Preussische [3	4	100,10 G
Rh. u. Westf. [3	4	100,25 G
Sächsische [3	4	100,30bz
Schlesische [3	4	100,10 G
Schlesw. H. [3	4	100bz
Badische Anl. [19	4	100,60 G
BayrEisenb.Anl. [19	4	100,80bz
Brem. A. de 1874 [9	4½	102,50 G
BremerAnl. 1880 [10	4	99,90 B
Grosh. Hess. Obl. [15	4	100,75bz
Hamb. Staatsr. [10	3½	88,30 G
Meckl. Eisb. Schv. [2	3½	93,25 G
Sächs. St. Anl. [2	4	— —
Sächs. Rente [1	3	78,90bz
Pr. St-Pr.-Anl. 55 [6	3½	151bz G
Kurh. 40 Th. Obl.	—	279,40bz
Bad. Präm. Anl. [10	4	135 B
do. 35 Fl.-Obl.	—	177bz G
Bayr. Präm.-Anl. [7	4	137bz B
Braunschw. 20 Th.	—	99,70 B
Cöln-M. Präm.-A. [	3½	130,50bz G
Dess. St.-Pr.-A. [	3½	127,50bz
Finnl. St.-A. 10 T.	—	49,80bz
Gotha. Pr.-Pf. I. [2	5	120,75 B
do. do. II. E. [2	5	118,25 B
Hamb. Pr.-A. 66 [13	3	186,75bz
Lübeck. Pr.-Anl. [6	3½	182,50 G
Meininger Loose	—	26,50bz G
Meing. Pr.-Pfb. [17	4	120,40bz
Oldenb. Loose [17	3	152,50 B

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anh. DessauPfdb. [2	5	104,25 B
Braunschw.-H.H. [19	4½	101,50 G
do. do. [3	4	95,70bz
D. Grdcr.-Pf. III. [2	5	108,50bz G
do. do. IV. [2	4½	104bz G
do. do. V. [2	4	95,30bz G
DeutscheHyp.-B. [19	5	103,40bz G
do. do. [3	4½	101,75bz G
Krupp Pt.-Ob.abg. [3	5	108,40bz
Mekl. Hyp.-u.W. [2	4½	— —
Meining. Hyp.-Pf. [2	4½	101,20bz
Nrdd. Grundcr. H. [3	5	100,60bz
do. Pfandbr. [2	5	100bz B
Nürnb. Ver. Pfd. [3	4½	101,50 G
Passage-Oblig. [3	4½	96,40bz G
Pom. Hyp. Pfb. I. [2	5	106,90bz
do. do. II. u. IV. [2	5	103bz B
do. do. III. V. u. VI. [2	5	100,20bz
do. do. II. [2	4½	99,70 B
Pr. Bdcr. rckz. 110 [2	5	108,90bz
do. do. r. 100 [19	5	102,75bz G
do. do. r. 115 [2	4½	104,25bz
do. do. [2	4	96,10bz
Pr. Ctrb. unk. r. 110 [2	5	112,40bz
do. do. [2	4½	107 B
do. do r. 100 [2	5	105,80bz
do. do. [2	4½	102,50bz
do. do. [2	4	98,40bz
do. kündb [2	4	100,25 G

Ctrl Interimss. [2	4	98,25 G
Pr. Hyp.-A.-B. I. [2	4½	103 B
do. II. r. 100 [2	5	102 G
do. VI. r. 110 [2	5	105,50bz G
do. VII r. 100 [2	4½	100,75bz G
Schl. Bd.-Cred. [19	5	104,60bz G
do. do. [19	4½	104,50bz G
Stettin. Nt.-Hyp. [2	5	100,80bz G
do. do. r. 110 [2	4½	100,50bz G
Südd. Bd.-Cred. [4	5	103,90bz
do. do. [19	4½	102,40bz
do. do. [2	4	99 G

Ausl. Staats- u. Comm.-Papiere.

Amer. Bonds [20	5	99,30bz G
Newy. Stadtanl. [2	6	124,80 G
do. do. [4	7	123 G
Italien. Rente [2	5	88,60bz
Oest. Gold-Rente [3	4	76,40bz B
do. Pap.-Rente [10	4½	62,60 G
do. do. [4	4½	62,60 G
do. Silb.-Rente [2	4½	63,60bz G
do. do. [3	4½	63,50bz B
do. 1854rLoose [6	4	112,60bz G
do. 1858rLoose	—	327,80 G
do. 1860rLoose [4	5	122bz G
do. 1864rLoose	—	312,90 B
Pester Stadt A. [2	6	89,60 G
Poln. Pfandbr. [2	5	65,90bz
do. Liqu.-Pfdb. [11	4	57,10bz
Rumän. St. Anl. [3	8	— —
do. Staatsobl. [2	6	93,40bz
Russ. Engl. A. 22 [9	5	90,10bz
do. 1862 [4	5	91,10bz
do. Engl. 1871 [9	5	92,25bz
do. 1872 [3	5	92,25bz
do. 1873 [11	5	— —
do. 1875 [3	4½	83,90bz
Russ. D. A. 1877 [2	5	95,90bz
do. do. v. 1880 [4	4	75,10bz
do. Orient-Anl. [11	5	60,80bz G
do. do. II. Em. [2	5	61,20bz G
do. do. III. Em. [4	5	60,80bz
Russ. Nikol Obl. [4	4	80,10bz
Russ. Pol. Schtz. [3	4	84,25bz B
do. Pr.-A. 1864 [2	5	147,50bz
do. 1866 [9	5	146,40bz B
do. 5. A. Stiegl. [3	5	61,70bz G
do. 6. do. [3	5	87,50 B
do. Bod.-Cred. [2	5	84,25bz B
Russ. Cntr. Bod. [2	5	78,50 G
Schwed. St.-A. [10	4½	103,25bz B
do. Hyp. Pfdbr. [10	4½	100,50bz G
do. neue . . . [3	4½	100,50bz G
do. do. [2	4	93,50 B
do. Städte-Pfdbr.	4½	94,60bz G
Türk. Anl. 65	frei	13,40bz
Ung. Gold-Rente [	6	94,30bz G
do. Loose . . .	—	215,60 G
do. St.-Eisb.-A. [2	5	90,80bz G
Ug. Allg. Pf.-Br. [11	5½	85,75 G
Ungar. Gold-Pf. [9		102,30 G

Verstaatlichte Eisenbahnen.

Dividende	1879	
Brl.-Stettin 4¾% [2	4¾	117,25bz G
Cöln-Minden 6% [	6	150,40bz G
Mgdb.-Halb. 6% [	6	150,40bz G
do. B. St.-Pr. [2	3½	— —
do. B. do. unabg.	3½	89,30bz B
do. C. do. [	5	125bz B
Münst.-H. St.-A. [2	4	100,20 G
Niedersch. Märk. [2	4	100,25 B
Rhein. St.-A. [2	6½	161,10 G
do. junge	5	155,25bz G
do. L. B. v. St. gar. [	4	99,90bz G

Eisenbahn-Actien.

Aachen-Mastricht	¾	36bz G
Altona-Kiel . . .	8	155,50bz G
Bergisch Märkisch	4¼	115,30bz G
Berlin-Anhalt [2	5	118,75bz G
do. Dresden [6	0	18,30bz
do. Görlitz . .	0	24,50 50 B
do. Hamburg .	12½	227,50bz
Brsl.-Schw-Freib.	4¼	109,80bz
Halle-Sorau-Gub.	0	25,60bz
Ldwigsh.-Bexb. [2	9	204,50bz
Märkisch-Posen .	0	30,60bz G
Mainz-Ldwigsh. [2	4	95,10bz G
Mckl. Fried. Franz	7	146,40bz
Münst-Enschede [2	4	8,10bz
Nordhaus.-Erf. .	4	29,90bz
Oberschl. ACDE [2	9,6	198,25bz
do. Lit. B. [2	9,6	159,60bz G
Ostpreuss. Südb. .	0	43,75bz
Rechte-Oder-Ufer	7,3	145,70bz B
Rhein-Nahebah. [6	0	15,75bz
Starg.-Pos. 4½% [2	4½	103,75bz G
Thüringer	8½	174,20bz G
do. B. . . .	4	99,50bz
do. C. 4½%	4½	105,75bz G
Tilsit-Insterburg .	0	22,50bz
Weimar-Gera 4½%	4½	51bz B
do. do. 2½%	2½	28,10bz
Werrabahn . . .	2	59bz
Albrechtsb. 5% [2	1¼	39,50bz G
Amsterd.-Rott. [2	6¼	127,75bz

Aussig-Teplitz	12½	227,20bz G
Balt. Eisenb. [2	3	59,10bz
Böhm. Westb. 5% [2	6	109,80bz G
Dux-Bodenbach .	0	104,25bz G
Elis.-Westb. 5% [2	5	87,50bz G
Franz-Josef 5% [2	5	78 G
Galiz. Carl-Ludw. [2	7,71	120,75bz
Gotthardb. 90%	6	62,50bz G
Kasch.-Oderb. [2	4	58,80bz G
Kronpr. Rudb. 5% [2	5	71,30bz G
Lüttich-Limburg .	0	17,40bz
Oest. Frz. Staatsb. [2	6	— —
Oest. Nordwb. 5% [2	4	330,50bz
do. Elbth. B.	2½	433,25bz
Rchb.-Pardb. 4½ [2	4	62,10bz
Rumänier 3½%	3,6	56,30bz
Russ. Staatsb. 5% [2	7,3	133,60bz G
do. Südwestb. 5% [2	5	64,75bz
do. do. grosse [2	5	62,80bz
Schweiz. Unionb.	0	49bz G
Schweiz. Westbahn	0	30,90bz G
Turn.-Kralup-Prag	0	105bz G
Warschau-Wien .	11⅔	294,50 G
Stamm-Prioritäts-Actien 5%: Berl.-Dresd. [6	0	55,10bz
Berlin-Görlitz.	3⅓	82,50bz G
Halle-Sor.-Gub.	3½	98,30bz G
Märk. - Posen.	5	102,50bz G
Marienb. Ml. .	5	89bz G
Münst.-Ensch.	0	20,25 B
Nordh. Erfurt	5	95,90bz B
Oberlausitzer.	0	51bz G
Oels-Gnesen 5%	0	40,60bz G
Ostpreuss Süd.	5	89,25bz G
Posen-Creuzb.	2¾	71,25bz G
Rechte Oderuf.	7,3	144,80bz G
Tilsit-Insterb.	3,1	80,50bz G
Weimar-Gera	0	38,25bz G

Eisenb.-Prior.-Actien u. Obligat.

Aachen-Mastr. [2	4½	101,50bz
do. do. II. [2	5	102,50bz
do. do. III. [2	5	102,50bz
Berg-Märk. I. S. [2	4½	104 G
do. II. Ser. [2	4½	103 G
do. III. S. A. [2	3½	92 B
do. III. S. B. [2	3½	92 B
do. III. S. C. [2	3½	89bz
do. IV. S. [2	4½	— —
do. V. S. [2	4½	— —
do. VI. S. [2	4½	104,50 G
do. VII. S. [2	4½	103,40bz G
do. VIII. S. [2	4½	103 G
do. IX. S. [2	5	106,10bz
do. Aach. D. I. [2	4	99,50 G
do. do. II. [2	4	99,50 G
do. do. III. [2	4½	102,50 B
do. (Dort. Sst.) II. [2	4½	102 G
do. (Düss.-Elb.) I. [2	4	— —
do. do. II [2	4½	— —
do. (Nordbahn) [2	4½	103,10bz G
do. Ruhrort-C. I. [2	4½	— —
do. do. II. [2	4	99,30 B
do. do. III. [2	4½	— —
Berlin-Anh. A. [2	4½	103 G
do. do. B. [2	4½	103 G
do. do. C. [2	4½	103,25 G
Oberlausitzer [2	4½	— —
Berl.-Dresd. gar. [3	4½	103,90bz
Berlin-Görl. cv. [2	4½	102,80 B
do. do. B. [2	4½	101,40bz G
do. do. C. [3	4½	101,40 B
Brl.-Hmb I. S. [2	4	— —
do. do. II. [2	4	— —
do. do. III. [2	4½	103,40bz B
Brl.-P.-Mgd. A. B. [2	4	100,25 B
do. C. [2	4	100 G
do. D. [2	4½	103,40bz G
do. E. [2	4½	102,50bz G
do. F. [2	4½	102,50bz G
Brl.-St. v. St. g. II. E.	4	99,90bz G
do. do. III. E. [3	4	99,90bz G
do. do. VI. E. [3	4	99,90bz G
Braunschweig [2	4½	103,50 B
Bresl.-S.-F. D [2	4½	— —
do. do. E. [2	4½	— —
do. do. F. [2	4½	— —
do. do. G. [2	4½	102,60 G
do. do. H. [2	4½	102,50bz
do. do. I. [3	4½	102,50bz
do. do. K. [2	4½	102,50bz
Bresl.-S.-Fr. 76 [3	5	105,90 G
Bresl.-Warschau [3	5	103 G
Cöln-Mind. I. E. [2	4½	102,50 G
do. III. E. [3	4½	102,50 G
do. IV. E. [3	4	100,10bz B
do. V. E. [2	4	100 G
do. VI. E. [2	4½	102,50bz
do. VII. E. [2	4½	102,50bz
Gr. Berl. Pfrdeb. [3	5	106 B
Halle-Sorau A. B. [3	4½	103,60 G
do. do. Lit. C. [2	4½	103,60 G
Lübeck-Büchen [2	4½	102,75 G
Märkisch-Posen. [2	4½	— —
Magd.-Halberst. [3	4½	102,50 B
do. do. 1865 [2	4½	102,50 B
Mgd.-Halbst. 73 [2	4½	102,50 B
Magdb. Leipz. A. [2	4½	104,20 B

Magdb.-Leipz. B. [2	4	99,90 B
Magdeb.-Wittenb.	3	84,50 B
Mainz-Ludwgh. [2	4½	103bz B
do. 74 II. [9	4½	102,50 G
do. 1876 [9	5	106bz B
Niedschl.-Mk. S. I. [2	4	100 G
Nordh. Erf. I. [2	4½	102 G
Oberschl. Lit. B. [2	3½	91,75 G
do. Lit. C. [2	4	99,90bz B
do. Lit. E [3	3½	92,25 G
do. Lit. F. [3	4½	— —
do. Lit. G. [2	4½	— —
do. Lit. H. gar. [2	4½	103,80 G
do. Em. v. 74 [2	4½	103,20 G
do. Em. v. 79 [2	4½	105 B
do. Brieg-Neisse [2	4½	102 G
Oels-Gnesen . . [3	4½	99,25bz G
Ostpreuss. Südb. [2	4½	102 G
R. Oder-Ufer . . [2	4½	103,75 G
Rhein. III. 58. 60 [3	4½	102,60 G
do. do. 62. 64 [3	4½	102,30bz
do. do. 65 [3	4½	102,30bz
do. do. 69. 71. 73 [3	4½	102,50 G
Rhein-Nahe . . [2	4½	102,50 B
Thüringer I. Ser. [2	4	100,20 G
do. II. Ser. [2	4½	— —
do. III. Ser. [2	4	100,20 G
do. IV. Ser. [2	4½	104,25 G
do. V. Ser. [2	4½	— —
do. VI. Ser. [2	4½	103,25 B
Weimar-Gera . . [1	4½	101,25 G
Werrabahn . . . [2	4½	102 B
Albrechtsbahn . [4	5	78bz G
Dux-Bodenbach [2	5	85,30 G
do. II. [3	5	83,70bz G
Prag-Dux	fr.	51,10bz G
Elisab.-Westb. 73 [3	5	85,60 G
Fünfkchn. Barcs. [3	5	85,10 G
Gal. Carl-Ldwb. [2	5	89,25bz
do. do. II. [2	5	87,75 G
do. do. III. [2	5	87,60 G
do. do. IV. [2	5	87,60 G
Gömörer E.-Pf. [10	5	96,30bz
Gotthard I. u. II. [2	5	97bz
do. III. [3	5	97 B
do. IV. [2	5	95,50bz B
Kais. Frd.-Nrdb. [4	5	93,20bz G
Kaschau-Oderb. . [2	5	79,30 G
Kronpr. Rudolf . [3	5	83,50 G
do. 69 [3	5	82,25bz G
do. 72 [3	5	81,60bz
Lemb.-Czernowitz [4	5	78,90bz G
do. II. [4	5	84,60bz G
do. III. [4	5	79,30bz
do. IV. [4	5	77,50bz G
Mähr.-Schl. Centrb.	fr.	31bz G
Oest.-Fr.-Stb. . . [9	3	379,50 G
do. do. 1874 [9	3	369 G
do. Ergänzgsn. [9	3	365,50bz G
do. do. neue [4	5	104,60bz G
Oestr. Nordwestb. [9	5	87,50 G
do. L. B. (Elbthal) [4	5	86,40bz
Pilsen-Priesen . .	fr.	58,75bz G
Raab-Graz L. [16	4	91,50bz G
Reichb.-Pardub. [3	5	84,50bz G
Südöstr. Bahn . [2	3	275,25bz G
do. neue [3	3	275,50 G
do. Lomb. Obl. [2	5	97,50bz B
Theiss Eis.-Prt. . [4	5	87,10 G
Ung. Gal. V.-B. . [9	5	75,40bz
do. Nordostb. [3	5	73,25bz
do. Ostbahn [2	5	71,80bz G
do. do. II. [2	5	86bz G
Baltische . . . . [2	5	92,70 B
Brest-Grajewo . [2	5	91,80 G
Charkow-Azow . [9	5	98,75 G
do. L.-Sterl. [9	5	— —
do. kleine [9	5	93,25bz G
Chark.-Krement. [9	5	96,75bz
do. in Pfd. Sterl. [9	5	— —
do. do. kleine [9	5	92,90 B
Jelez-Orel . . . [4	5	97,25 G
Jelez-Woronesch [9	5	93,20 G
Kozlow-Woron. . [2	5	99,75 G
do. Obl. [3	5	85,50bz
Kursk-Charkow [4	5	98,30bz
Kursk-Ch.-Az. O. [2	5	85,75 G
Kursk-Kiew . . [10	5	100,80bz G
Losowo-Sewast. . [3	5	83,50bz G
Mosco-Rjäsan . [10	5	104bz G
do. Smolensk [4	5	99,10bz
Orel-Griasi . . . [3	5	84 B
Rjäsan-Kozlow . [3	5	101,60bz G
Rjaschk.-Morsch. [3	5	93,90bz
Rybinsk-Bolog. [4	5	90,10 G
do. II. [2	5	82,25bz G
Schuja-Iwanowo [2	5	98,50 G
Warsch.-Teresp. [2	5	98,60bz G
Warsch. Wien II. [2	5	103,80 G
do. III. [2	5	103 G
do. IV. [2	5	101,70bz
do. V. [2	5	101,70bz
do. VI. [2	5	102,10bz G
Zarskoe Selo . . [2	5	72,75bz G
Rum. Schldvers. [11	6	100,90bz

Calif. Org.	103,90b	St. Joaqu.	107,50b
Centr Pac	113,20b	Sth. Miss	104,50b

Bank-Actien.

Dividende	1879	
Aachener Disconto	5	99,50 G
Allg. Dtsch. Hnd.-G.	4	89,90bz B
Amsterdam. Bank .	7	115bz G
Antwerpener Bank	6	107bz G
Badische Bank . .	4½	107,75 B
B. f. Rheinl. u. Wstf.	0	41,50bz
Bk. f. Sprit u. Prod.	2⅔	50 B
BarmerBank-Verein	6½	109,50 B
BaselerBank-Verein	8	146 G
Berg.-Märk. Elberf.	6⅔	109,75 G
do. Industr.	4	83 B
Berl. Cassen-Verein	8,9	170 G
do. Handelsgesells.	5	101,60bz G
do. Makler-Ver.	16	161bz G
Berl. Prod. Handlsb.	4½	76,60bz G
Börsencommiss.-Bk.	—	112,25 B
Börsen-Hndels-Ver.	14½	160bz G
Braunschweig. Bank	4½	91bz B
do. Credit	5½	97,25bz G
do. Hyp.	5½	96bz G
Bremer Bank . .	4 7/10	107 G
Bresl. Disc. Friedth.	5½	93,80bz G
do. Wechslerbank	6	98,50bz
Centralbk. f. Bauten	0	7,60bz G
do. conv.	0	14,50 G
Chemn. Bank-Ver.	5	87 B
Coburger Credit .	5	87 B
Cöln. Wechsl. u. Com	6½	92bz G
Dän. Landmannsbk.	7	112,50 G
Danz. Privatbank	5	109bz G
Darmstädter Bk.	9½	146,50bz G
do. Zettelbank	5½	106 G
Dessauer Landesbk.	6½	117,50 B
Deutsche Bank .	9	146bz G
do. Effctbk. Hahn	14½	132,50bz B
do. Genossenschft	7	118,75bz
do. Hypothekenb.	6	89 G
do. Nationalbank	11	144bz G
Disconto-Command	10	174bz G
Dresdener Bank .	9	128,20bz G
Essener Credit . .	5	97bz G
Geraer Bank . .	2	87,60bz
do. Cred u. Hdsbk.	0	57bz G
Gothaer Privatbk.	5½	104 G
do. Grundcred.-Bk	5	90,50 G
do. do. junge	5	92,50 G
Hmb. Com.- u. Disc.	7	126,40bz G
do. Hypoth.-Bk. [1	6½	106,50 B
Hannöver. Bank .	4½	104bz G
Königsb. Vereinsbk.	5	96 G
Landw. Bank [5	—	104bz G
Leipziger Credit .	10	148,70 G
do. Disconto	6	108bz G
Lübecker Bank	2	90 B
do. Commrzb.	5½	102,50 G
Luxemburger Bk. .	10	136,50 B
Magdeb. Bk.-Ver. .	1⅓	88,75bz
do. Privatbank	5½	114 B
Maklerbank	20	128,75bz G
Mecklb. Hypothek.	2½	84,25bz
Meininger Credit .	0	94,25 G
do. Hypothek.	4	91,70bz
Niederlaus. Bank .	6	98bz B
Norddeutsche Bank	10	163,50 G
do. Gr.-Cred.-B.	0	52,75 B G
Oberlausitzer Bank	4⅔	87,40 G
Oesterr. Cred.-Anst.	11¼	— —
Old. Spar- u. Leihbk.	16⅔	162bz
Osnabrücker . . .	7	112,50 G
Petersb. Discontob.	17,2	128,50bz
do. Internat. B.	14	99bz
Pommer. Hyp.-A.-B.	0	56,50bz G
Posen. landw. Bk.	—	74 G
do. Prov.-Bank	7	115bz G
Preuss. Bod.-Crd.-A	0	94,80bz G
do. Centr.-B.-A.	9½	124bz
do. Hyp.-A.-Bk.	0	91,25bz G
Pr. Hyp. Vers.-A.-G.	2	89bz G
do. Immobilienb.	—	103,80bz G
Reichsbk.-A. 4½% [2	5	145 G
Rostocker Bank [2	4⅔	97,50 G
Sächsische Bank .	6	120,50bz B
Schaaffh. Bankver.	3	88,75bz G
Schles. Bankverein	6	106bz G
Südd. Boden-Credit	8	133,25 G
Warsch. Commerzb.	8	78bz G
do. Discontobank	11,3	77,50bz
Weimar. Bk. conv.	5	85,50bz
Westfäl. Bank . .	6	103,50 B
Wiener Unionbk.	6	209 G
Würtemb. Vereinsb.	8	134,25bz G

In Liquidation.

Centb. f. I.	11 G	Thüring. B	94 B
Schönh B.	32,50g	Nord. E.-B.	70 G

Gold, Silber und Banknoten.

Soverg. .	20,40bz	EnglBk.	20,49bz
20 Fr. St.	16,18bz	Frz. Bk.	81bz B
Dollars .	4,19 G	Oest. do.	172,40b
Imperials	16,65bz	do. Silbg	171,90g
do. 500G.	13,93 B	Russ. B.	212,75b

Bank-Disconto. Amsterdam 3. Berlin 4 (Lomb. 5). Brüssel 3. Lond 3½. Petersburg 6. Wien 4. Paris 3½.

Industrie-Papiere.

Dividende	1879	
Berliner Brauereien: Adler . . . . . [5	0	23,40bz G
Ahrens (Mb.) [5	2½	65,90bz
Bock . . . . . [5	2	54,40bz G
Böhm. Brauhaus	9	125,50bz G
Bolle . . . . [5	2	43,50 G
Friedrichsh. [5	9	— —
Königstadt . [5	0	32bz G
LandréWssb. [5	9½	123,25bz
Oranienb. Sch. [5	0	15 B
Patzenhofer . [5	9	163 G
Schlossbr. . . [5	0	43,50bz G
Schultheiss . [8	9	129 B
Tivoli . . . . [5	3	87bz
Unions . . . [5	0	55bz G
Vereins	0	18bz G
Weissb. (Ger.) [5	2⅔	46,50 G
Aachen-Höng. Bgw. .	0	56,50 G
Act.-Ges. f. Bauausf.	3⅓	60,25bz
do. f Fuhrwesen [1	0	28,50 B
Admirals-Garten-B.	0	30bz
Allg. Häuserbau .	—	35,25bz G
Anhalt. Maschinenb.	—	56 B
AunenerGussstahl [1	0	25,50 B
Aquarium	4½	60 G
Arenberg. Bergbau	—	172 B
Berl. Hotelges. . .	—	28bz
Brg.-Märk. Bergw. [1	0	36 B
Berl. Allg. Omnibus	7	82,75bz B
do. Bazar . . . [6	7⅓	111,75bz
do. Brodfabrik .	10	— —
do. Charlott. B.-V.	0	39,60bz G
do. Pferdeb.	10½	174,75bz G
do. Cichor.-Fabr.	6	102bz B
do. Gr. Pferdebahn	7½	179bz G
do. Holz-Comtoir	2½	60,50 B
do. Pappen-Frb. [6	2¾	67,25bz G
Birkenwerder . .	0	19,25bz G
Bismarckhütte . .	12	111,50bz
Bochum Bgw. L. A.	0	102,25bz G
Boch. Gussstahl [1	2	73,40bz
Bonifacius	0	51,75bz G
Borussia Bergwerk		— —
Braunschw. Kohlen	0	41,50bz
Bresl. Oel-Fabrik [7	7½	82,50 B
do. W. F. (Linke)	3⅓	— —
Central-Heizung . .	3⅓	69,25bz
Ch. Wz. Zimmerm.	—	45 G
Cöln. Bergwerk. Ver.	3	103,75 B
Cöln-Müsen . . . [1	0	27,50bz
Cöpnick. chem. . .	0	1,25 G
Commerner	0	52,25 B
ContinentalPferdeb.	4	83 B
Cröllwitz. Papierf. [1	12	— —
Dessauer Gas . . .	13	169,90bz
Deuts. Asph.-Grub.	0	72 G
do. 5% Oblig. [3	—	102,75 G
Deutsche Baug. 70%	2	61,25bz
do. Eisenbahnbgs.	0	5,25bz G
Donnersmarkhütte	1½	62,20bz
Dortm. Bergw. A	0	74,50 G
do. B.	0	34,40 B
do. Obligat.	6	102 G
DortmunderUnion [1	0	13,90bz B
do. 300 M. . [1	0	29,60bz
do. Lit. A. 6% [1	2	94,25bz G
do. Part.-Obl [2	5	101,50bz
Duxer Kohlenverein	0	50,50bz
Eckert Maschn.-F. [6	6	94,50 G
Egells, do.	0	34bz G
do. Prior	6	92,50 G
do. do. v. J. 1880	6	90,50bz
Egestorff, Masch. [1	0	9 B
do. Salinen	5½	99,10bz G
Erdmannsd. Spinn.	0	31,75 G
Fonrobert	1½	40bz
Freund, Masch.-F. [1	0	11,75bz G
Frister u. Rossmann	4	57,75bz
Gelsenkirchen Bgw.	6	122bz B
Georg-Marien [1	5	95 B
Glauzig. Zuckerf. [1	0	42,90bz B
Glückauf	2½	61,90bz G
Görl. Eisenbahnb. [1	3	78 G
Greppiner Werke .	3	— —
Haas. Bergb. . . .	6	102 G
Hagener Gussstahl [1	0	23 B
Hall. Maschinen . .	16	183 B
Hannov. Baugesell.	0	15bz G
Harkort Erben [1	8	116bz G
do. Brückenb.	0	38,50bz G
Harpener Bergw. [1	3½	112,50 B
Hartmann Sächs. F. [1	8	110bz G
Harz. Eisenwerke .	0	— —
do. do. St.-Prior [1	—	65,50bz
Hess.-Rhein. Bgw.	5	61,25bz G
do. Prior.-Obl. .	6	102,75 G
Hibernia u. Shamr.	3⅓	97,40bz
Hörder Bergwerk [1	0	71,50bz
Immobil.-Gesellsch.	5	82,10 G
Köhlmann . . . [5	8	138,90bz G
Königin Marienh. .	6	105,50bz
König Wilhelm . .	0	40,25bz G
Körbisdf. Zuckerf. [6	3	85 G
KramstaSchl. Lein [8	5	95,50bz B
Lauchhammer. . [1	—	33,90bz G
Laurahütte . . . [1	6½	122bz

Dividende	1879	
Leopoldshall. Ver. [1	3¼	69,25bz G
Lichterf. Bauv. . .	0	36,50bz G
Löwe u. C.	—	109,50bz G
Louise Tiefbau . [1	2⅓	59bz B
Märk. Westf. . . [1	9	87,50 B
Magdeb. allgem. Gas	8	126 G
Magdb. Bergw.-Ges.	3⅓	120 G
Magdeb. Strassenb.	7	122,50bz B
Marie consol. Bergw.	—	65,60bz G
Marienh. i. Kotzenau	4	72 B
Mechernicher Brgw.	8	153,75bz G
Mend. u. Schwert. [1	—	87,25bz
Nordd. Eiswerke .	⅓	45,60 G
Nordh. Tapetf. . .	5	105bz G
Nürnberg. Brauerei	7	103,50bz G
Oberschl. Eisb.-Bed.	0	47bz
OppelnerCementf. [3	3⅓	67,70 G
Oran. chem. Fabr.	0	25bz G
do. Stamm-Prior. 6%	—	85,50bz G
Osnabrück. Schlw. [1	2	68,75 G
do. Prior. [1	6	84 B
Passage Actien-Ges.	1	31,90bz G
PhönixBergwrk A. [1	6	87,50 G
do. do. B. [1	0	45,50 G
Pluto Bergwerk .	0	77,50bz G
Pommer. Masch.	1½	45bz
Pos. Spritfabrik [1	3	51,50bz
Potsd. Strassenb.	—	86,75bz
Rath. Opt. Ind. [6	2¾	57bz G
Redenhütte, cons.	8	139,75 B
do. Obligat. [19	6	102,75 G
Rhein-Nassau . . .	4	76,90bz
Rhein. Stahlw. . .	—	132bz G
Rostock. Schiffb. [1	0	35,75bz G
Sächs. Nähfaden [6	3	77,10 G
do. Stickm.-Fabr. [1	8⅓	92bz G
do. W.-Schönh. .	8	108,50bz G
Saline Salzungen	5	91,90bz
Schaaf, Feilenfabr.	1	— —
Schering Chem. Fb.	7	157,50bz G
Schles. Kohlen . .	—	113bz G
do. Zinkhütt.-A.	5⅓	97bz G
do. do. St.-Pr.	5⅓	102 G
do. do. Oblig. 5% [10	—	106,50 B
Schwanitz, Gummi	10	154,50bz
Schwartzk. M.-F. [1	3⅓	75 B
Solbrig . . . . [12	—	77,50bz G
Speditenrverein . .	8	87,50bz G
Spinn u. S. Bronc. [6	2	65,75bz G
Stadtberger Hütte	3⅓	58bz
Stett. Schf Möll. u. H.	0	25,75bz G
Stobwasser . . . [9	0	24,50bz
Stollberg Zink.-Act.	1,6	32bz B
do. do. Pr. 5%	6,6	90,50 G
Strals. Dampfm. .	4	50,75bz
SudenburgM.-Fabr.	13	162 G
Südd. Immob. . .	0	84,25 G
Tarnowitz. Bergbau	0	77 G
Thale, Eisenhütte .	0	23bz B
Union, Bauges. . .	⅓	66 G
do. chem. . [5	3	82bz B
do. Tabak . . .	6	53bz G
U. d. Linden Bauv.	0	9,10 G
Ver. Thür. Salinen	—	66,50 B
Victoriahütte . . [1	0	14,50bz G
Viehmarkt	4	46,50 B
Volpiu. Schlüt. Gum.	5	81bz G
Vorwärtshütte . .	0	25,80bz
Warsteiner	0	9,40 B
Westf. Draht-Ind. [1	9	114bz G
do. Union conv. [1	0	25,90bz
do. do. St-Pr. [	6	77,50bz B
Wilhelmshütte . [6	0	36bz B
Witten. Guss. Wff [1	0	26 B
Wöhlert Masch.-Fb.	0	66,75bz G
do. Part.-Obl.	5	90,75bz G
Zeitz. Masch. . . [1	—	77 G
Zoolog Garten-Pr. [2	6	104 G

Wechsel.

Amsterdam 100 fl.	8 T.	168,70bz
do. do.	2 Mt	168bz
Belg. Bnkpl. 100 fr	8 T.	80,70bz
do. do.	2 Mt	80,40bz
London 1 Lstrl. .	8 T.	20,465bz
do. do.	3 Mt	20,315bz
Paris 100 fr. . .	8 T.	80,80bz
Wien ö. W. 100 fl.	8 T.	172,40bz
do. do.	2 Mt	171,45bz
Petersburg 100 SR.	3 W	211,60bz
do. do.	3 Mt	210bz
Warschau 100 SR	8 T.	212,10bz

Die **Noten** bedeuten die **Zinstermine**: [1 = 1/7; [2 = 1/1 u. 1/7; [3 = 1/4 u. 1/10; [4 = 1/5 u. 1/11; [5 = 1/10; [6 = 1/4; [7 = 1/6; [8 = 1/9; [9 = 1/3 u. 1/9; [10 = 1/1 u. 1/8; [11 = 1/6 u. 1/12; [12 = 1/5; [13 = 1/8; [14 = 1/11; [15 = 1/5 u. 15/11; [16 = 15/4 u. 15/10; [17 = 1/2; [18 = 1/8; 19 = verschiedene; [20 = 1/2, 1/5, 1/8, 1/11, (vierteljährl.); ohne Note = 1/1. — Die **Zinsen** sind bei den fest verzinslichen Papieren angegeben; die Usance-Zinsen bei Actien betragen 4%. Ausnahmen sind besond. bezeichnet.

Verantwortlich für den politischen Theil Dr. Arthur Levysohn, für den Handelstheil J. Wiener, für kleine Chronik u. Lokalnachrichten sowie den übrigen redaktionellen Inhalt Sigismund Perl. Druck u. Verlag von Rudolf Mosse, Berlin.